

HALBJAHRES- FINANZBERICHT

PER 30. JUNI 2010

KENNZAHLEN DER ÖVAG

Werte in EUR Mio.	30.6.2010	31.12.2009	31.12.2008
Bilanz ¹⁾			
Bilanzsumme	50.887	49.146	55.815
Forderungen an Kunden	24.529	24.134	26.028
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.735	7.467	8.628
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.857	17.329	14.954
Nachrangkapital	1.905	1.983	1.957
Eigenmittel			
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	2.563	2.715	2.515
Ergänzende EM (Tier II, Tier III) nach Abzugsposten	806	968	909
Anrechenbare Eigenmittel	3.369	3.682	3.424
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	27.257	27.255	33.263
Eigenmittelerfordernis Marktrisiko	58	55	42
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	135	125	114
Eigenmittelüberschuss	996	1.321	606
Kernkapitalquote in % ²⁾	9,4	10,0	7,6
Eigenmittelquote in % ³⁾	11,4	12,5	9,7
	1-6/2010	1-6/2009	1-6/2008
Ergebnisse ¹⁾			
Zinsüberschuss	396,9	275,3	310,2
Kreditrisikovorsorge	-193,8	-282,5	-40,7
Provisionsüberschuss	72,5	77,3	93,1
Handelsergebnis	45,9	72,8	44,8
Verwaltungsaufwand	-281,6	-270,3	-292,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5,7	14,7	3,2
Ergebnis Finanzinvestitionen	-5,8	-26,6	-20,7
Ergebnis Veräußerungsgruppe	5,0	-0,1	96,1
Periodenergebnis vor Steuern	45,0	-139,4	193,3
Ertragsteuern	-10,6	46,2	-24,3
Periodenergebnis nach Steuern	34,4	-93,2	169,0
Fremdanteile	-19,8	-12,9	-70,3
Konzernperiodenergebnis	14,6	-106,1	98,8
Ratios ⁴⁾			
Cost-Income-Ratio	52,7 %	59,8 %	65,8 %
ROE vor Steuern	4,1 %	-11,1 %	9,0 %
ROE nach Steuern	3,2 %	-7,5 %	8,3 %
ROE Konzern	2,5 %	-12,7 %	7,9 %
ROE vor Steuern (regulatorisch)	3,8 %	-12,2 %	8,4 %
Ressourcen ¹⁾			
Ø-Anzahl Mitarbeiter	7.651	8.060	7.681
hievon Inland	1.423	1.475	1.419
hievon Ausland	6.228	6.585	6.262
	30.6.2010	31.12.2009	31.12.2008
Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	7.561	7.740	8.255
hievon Inland	1.424	1.433	1.502
hievon Ausland	6.137	6.307	6.753
Anzahl Vertriebsstellen	575	584	611
hievon Inland	1	1	1
hievon Ausland	574	583	610

¹⁾ Die Vergleichszahlen 2008 und 2009 sind gem. IFRS 5 um die Veräußerungsgruppe adaptiert.

²⁾ bezogen auf das Kreditrisiko

³⁾ bezogen auf das Gesamtrisiko

⁴⁾ Die Cost-Income-Ratio wurde ohne Berücksichtigung der Abschreibungen (impairments) von Finanzinvestitionen und Firmenwerten inkl. Wertveränderungen investment properties errechnet. Alle ROEs wurden ohne Berücksichtigung der Veräußerungsgruppe dargestellt.

INHALT

Halbjahresfinanzbericht

- 4** Der Halbjahreslagebericht
- 8** Segment Unternehmen
- 10** Segment Retail
- 13** Segment Immobilien
- 15** Segment Financial Markets
- 18** Segment Bankbuch/Allgemein
- 19** Gewinn- und Verlustrechnung
- 20** Bilanz
- 21** Entwicklung des Eigenkapitals
- 22** Geldflussrechnung
- 23** Anhang (Notes)
- 39** Bilanzzeit

Alle Bezeichnungen im Halbjahresbericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

DER HALBJAHRESLAGEBERICHT

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Das wirtschaftliche Umfeld

Das BIP-Wachstum in den USA wurde im ersten Quartal 2010 schrittweise nach unten korrigiert und betrug endgültigen Berechnungen zufolge aufs Jahr hochgerechnet 2,7 %. Nachdem die US-Wirtschaft im vierten Quartal des Vorjahres noch um 5,6 % gewachsen war, bedeuteten die jüngsten Zahlen eine deutliche Verlangsamung der Wachstumsdynamik. Einerseits fiel der Anstieg der Konsumausgaben mit 3 % geringer aus als erwartet, andererseits lieferten die Staatsausgaben, die aufgrund auslaufender Konjunkturprogramme um 1,9 % zurückgingen, einen negativen Wachstumsbeitrag. Obwohl sich die Arbeitslosenrate im Laufe des zweiten Quartals auf 9,7 % leicht verbesserte, blieb der private Konsum, der in den USA etwa zwei Drittel der Wirtschaftsleistung ausmacht, weiterhin zurückhaltend. Im Gegensatz dazu erreichte die Kapazitätsauslastung in der Industrie mit 74,7 % ihren höchsten Wert seit Oktober 2008. Das Produktionsvolumen weitete sich im Mai deutlich um 1,2 % aus.

Eurozone

Im Vergleich zu den USA fiel das BIP-Wachstum in der Eurozone im ersten Quartal mit einer Rate von 0,2 % recht bescheiden aus. Sowohl die Wachstumsrate der privaten Konsumausgaben als auch jene der Bruttoanlageinvestitionen wiesen in den ersten drei Monaten des Jahres negative Vorzeichen auf. Steigende Staatsausgaben sowie eine Ausweitung des Exportvolumens waren ausschlaggebend dafür, dass das BIP dennoch wuchs. Der sich nach der globalen Wirtschaftskrise wieder erholende Außenhandel stellt für den Europäischen Währungsraum eine wichtige Konjunkturstütze dar. Während die Handelsbilanz im ersten Quartal noch negativ war, konnten in den Monaten März und April bereits wieder Überschüsse beobachtet werden. Die Inlandsnachfrage gewinnt hingegen nur langsam an Dynamik. Eine hohe Arbeitslosenrate (10 % im Mai) – das bedeutet 15,86 Millionen Menschen ohne Arbeit – wirkte sich weiterhin negativ auf den privaten Konsum aus. Dies spiegelte sich zuletzt in nahezu stagnierenden Einzelhandelsumsätzen (April: -0,5 %, Mai: +0,3 %) und schlechten Umfrageergebnissen hinsichtlich des Konsumentenvertrauens wider. Die Stimmung wurde zudem durch die anhaltenden Sorgen über die hohen Staatsverschuldungszahlen in vielen Euro-Ländern, allen voran die „PIIGS“-Länder Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien, getrübt. Dem standen allerdings durchaus erfreuliche Anzeichen aus der Industrie gegenüber. Das Produktionsvolumen steigerte sich im April im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 %, was den höchsten Anstieg seit Beginn der Aufzeichnungen bedeutete, und auch im Mai betrug der Anstieg mehr als 9 %. Zudem lassen überraschend positive Auftragszahlen – im April stiegen die Auftragsgänge in der Industrie im Jahresvergleich um 22,1 % – erwarten, dass das Wachstum im zweiten Quartal etwas höher ausfallen könnte als noch zu Jahresbeginn. Die relativ gute Auftragslage gibt auch in Österreich Anlass zur Hoffnung, dass das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte etwas an Dynamik gewinnt. Ähnlich wie die gesamte Eurozone profitiert auch die österreichische Exportwirtschaft vom allmählich wieder an Schwung gewinnenden Welthandel. In den ersten drei Monaten des Jahres ist die heimische Wirtschaft gegenüber dem Vorquartal allerdings noch um 0,1 % geschrumpft.

Finanzmärkte

Die Entwicklung der Finanzmärkte war von den oben erwähnten fiskalischen Unsicherheiten, insbesondere im Hinblick auf Griechenland, geprägt. Nachdem trotz eines ursprünglich mit EUR 45 Mrd. dotierten EU-Rettungspaketts die Renditen auf griechische Anleihen auf besorgniserregende Niveaus anstiegen, entschlossen sich die Eurostaaten gemeinsam mit dem IWF zur Konstruktion eines Rettungsschirmes für hoch verschuldete Eurostaaten im Umfang von bis zu EUR 750 Mrd. Gleichzeitig beschloss die EZB, ihre im Zuge der Liquiditätskrise befristet bereitgestellten Sonderfazilitäten zu verlängern und begann zudem, aktiv Anleihen von gefährdeten Staaten zu kaufen. Am europäischen Geldmarkt war – ähnlich wie in den USA – im Laufe des zweiten Quartals ein leichter Anstieg der Zinsen zu beobachten. Das Zinsniveau blieb dennoch weiterhin sehr niedrig. (EURIBOR am 30.6.2010: 3m: 0,77 %, 12m: 1,31 %) Die wichtigsten Aktienmärkte bewegten sich im zweiten Quartal mehrheitlich nach unten.

Mittelost- und Südeuropa

Aufgrund der Vorgaben aus den führenden Industriestaaten ergibt sich für die Volkswirtschaften Mittelost- und Südosteuropas (CEE, SEE) ein gemischtes Bild. Die vergleichsweise schwungvolle Erholung der europäischen, insbesondere aber der deutschen Konjunktur hat zur Folge, dass sich die CE4 (Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei) dank ihrer engen Handelsverflechtungen und vergleichsweise breiten Exportbasis aus der Rezession gearbeitet haben. Dies findet in den jüngsten Q1/2010 BIP-Daten der CE4-Länder sowie den bis dato verfügbaren konjunkturellen Vorlaufindikatoren in Q2/2010 seine Bestätigung. Einheitlich gestaltet sich das Bild indessen nicht: Polen war erst gar nicht in eine Rezession gestürzt, Tschechien und die Slowakei entwickeln sich fast synchron zur Eurozone, während Ungarn diesen Volkswirtschaften etwas hinterherhinkt. Die im Verlauf dieses Jahres nur moderate Aufwertung der tschechischen Krone und des polnischen Zloty bzw. die Abwertung des ungarischen Forint (ca. -4,5 % seit

Anfang 2010) ist dabei förderlich für die Wettbewerbsfähigkeit der Exporte. Nichtsdestoweniger ist hier die richtige Balance gefragt, denn allzu schwache Lokalwährungen belasten den in Fremdwährungskrediten hoch verschuldeten und ohnehin schon arg gebeutelten Privatsektor (vor allem Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien) und in letzter Instanz auch die Finanzmarktstabilität.

In SEE verläuft die Konjunkturerholung schleppender, denn im momentanen Erholungsstadium können diese Länder aufgrund ihrer weniger stark ausgeprägten Offenheit vom externen Aufschwung nur in geringerem Ausmaß profitieren. Die leichte Abwertung des rumänischen Leu seit Anfang 2010 hilft der exportgetriebenen Erholung etwas, in der nicht diversifizierten serbischen Volkswirtschaft zeigt die starke Abwertung des serbischen Dinar um über 8 % in 2010 nicht die gewünschten Effekte. Alles in allem dürften die meisten SEE-Ökonomien dieses Jahr noch in einer leichten Rezession verweilen bzw. stagnieren.

Geschäftsverlauf

Im zweiten Quartal 2010 konnte der ÖVAG Konzern den positiven Trend des ersten Quartals fortsetzen. Das Ergebnis vor Steuern beträgt zum Halbjahr EUR 45 Mio. Die Bank war somit auch im zweiten Quartal erfolgreich. Auch die Kapitalquoten sind weiterhin zufriedenstellend. Die Tier 1 Ratio (bezogen auf das Kreditrisiko) liegt ähnlich wie im ersten Quartal deutlich über 9 %. Die Eigenmittelquote bleibt auch im ersten Halbjahr 2010 klar über 11 %. Die Vorschau für das laufende Jahr ist zufriedenstellend und im Plan. Für das Gesamtjahr rechnet die ÖVAG auf Konzernebene mit einem Gewinn vor Steuern im hohen zweistelligen Millionenbereich.

Ergebnisse im Detail

Der maßgebliche Werttreiber des Halbjahresergebnisses ist der Zinsüberschuss. Hier dokumentiert sich der Umkehrtrend besonders deutlich. Mit EUR 397 Mio. im ersten Halbjahr 2010 liegt der Zinsüberschuss um 122 Mio. oder 44 % über dem Vergleichsergebnis des Vorjahres. Im zweiten Quartal 2010 erreichte der Zinsüberschuss mit EUR 204 Mio. den höchsten Wert der letzten sechs Quartale.

Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen liegen fast alle Segmente über den Ergebnissen des Vorjahrs, zum anderen konnten aufgrund des langandauernd niedrigen Zinsniveaus die Nettoszinskosten aus Emissionen (Zinsaufwand für Verbriefte Verbindlichkeiten abzüglich Erträgen aus Zinsabsicherungsgeschäften zur Reduktion des Zinsrisikos) gesenkt werden (im Geschäftsfeld Allgemein liegt das Zinsergebnis im ersten Halbjahr 2010 um EUR 72 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres). Im Segment Unternehmen ist der Zinsüberschuss noch hinter dem Vorjahr zurück, was insbesondere auf die verhaltene Kreditnachfrage der letzten Quartale zurückzuführen ist. Dennoch ist auch hier ein positiver Trend bei den Forderungen an Kunden festzustellen, die um EUR 100 Mio. gegenüber dem ersten Quartal 2010 gewachsen sind.

Das Ergebnis im Provisionsüberschuss liegt mit EUR 73 Mio. um 6 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Eine Detailanalyse zeigt, dass das Provisionsergebnis aus dem Kreditgeschäft um EUR 4 Mio. unter der Vergleichsperiode 2009 liegt. Weiters führte die bewusste Reduktion von Krediten in fremder Währung als Teil einer den Märkten angepassten Risikostrategie zu einem Absinken des Überschusses aus dem Wechselkursgeschäft von EUR 13 Mio. auf EUR 8 Mio. Hingegen konnten im Zahlungsverkehr um EUR 4 Mio. höhere Ergebnisse erzielt werden. Zulegen konnte der ÖVAG Konzern auch beim Provisionsergebnis aus Wertpapierdienstleistungen, wo der Anstieg der Kundennachfrage ein um EUR 2 Mio. besseres Ergebnis bewirkte.

Das Handelsergebnis verfehlt zwar mit EUR 46 Mio. um EUR 27 Mio. den Vergleichswert des Vorjahres. Dies ist aber in erster Linie auf die ausgezeichnete Performance und das daraus resultierende Rekord-Handelsergebnis im Jahr 2009 zurückzuführen. Außerdem ist ein deutlich positiver Trend festzustellen. Betrug das Handelsergebnis im ersten Quartal 2010 EUR 10 Mio., so lag es im zweiten Quartal 2010 mit EUR 36 Mio. deutlich darüber.

Die Verwaltungsaufwendungen von EUR 282 Mio. weisen im Jahresabstand einen geringen Anstieg von EUR 11 Mio. auf. Die Sachkosten liegen um EUR 8 Mio. über dem Vorjahr, was primär auf einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Refokussierung der ÖVAG zurückzuführen ist. Der Personalstand in Österreich (bereinigt um die Mitarbeiter der Europolis Gruppe und der VB Linz+Mühlviertel) blieb mit 1.424 Mitarbeitern gegenüber dem Jahresultimo stabil. Im Ausland findet eine weitere Optimierung des Vertriebsnetzes statt, was von einem Rückgang der Beschäftigten von 6.307 (ohne Europolis) auf 6.137 begleitet ist.

Das operative Betriebsergebnis (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Verwaltungsaufwand) beträgt weiterhin EUR 234 Mio. Die operative Cost-Income-Ratio beläuft sich auf 54,6 %, womit der Wert des Gesamtjahres 2009 von 57,6 % weiterhin unterschritten wurde.

Das wirtschaftliche Umfeld ist nach wie vor in Teilen Mittel- und Osteuropas schwierig. Aus diesem Grund verzeichnet der ÖVAG Konzern noch erhöhte Risikovorsorgen. Die Risikovorsorgen betragen im ersten Halbjahr 2010 EUR 194 Mio. Damit liegt die Risikovorsorge noch über den Werten aus Jahren vor der Krise, aber dennoch bereits um 31 % unter dem Vergleichswert des Jahres 2009. Nach einer Zuführung zu Risikovorsorgen von EUR 269 Mio. im dritten Quartal 2009 und 300 Mio. im vierten Quartal 2009 zeigt sich mit EUR 107 Mio. im ersten Quartal 2010 und EUR 87 Mio. im zweiten Quartal 2010 eine deutliche Trendumkehr.

Das sonstige betriebliche Ergebnis mit EUR 6 Mio. und das Ergebnis aus Finanzinvestitionen mit EUR -6 Mio. gleichen einander aus.

Im Ergebnis einer Veräußerungsgruppe finden sich im ersten Halbjahr 2010 die Ergebnisse der Europolis Gruppe und der VB Linz+Mühlviertel. Die Verhandlungen über den Verkauf der Europolis Gruppe wurden im Juni abgeschlossen. Der Käufer der Europolis, die CA Immo AG, übernimmt die Anteile mit Ablauf des 31. Dezember 2010. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden erwartungsgemäß leicht positiv sein. Die Verhandlungen über den Verkauf der VB Linz+Mühlviertel konnten ebenfalls erfolgreich finalisiert werden, das Closing fand im August 2010 statt. Damit sind erste Projekte zu einer Refokussierung der ÖVAG auf ihre Kernfunktionen erfolgreich abgeschlossen.

Bilanz und Eigenmittel

Die Bilanzsumme zum 30. Juni 2010 beträgt EUR 50,9 Mrd., was einer Steigerung gegenüber dem 31. Dezember 2009 von EUR 1,7 Mrd. bzw. 3,5 % entspricht.

Während sich das Kreditvolumen 2009 aufgrund der geringen Kreditnachfrage kontinuierlich von Quartal zu Quartal verringert hatte, wurde diese Entwicklung im ersten Quartal 2010 gestoppt. Im zweiten Quartal war nunmehr die Trendwende deutlich sichtbar. Die Forderungen an Kunden sind seit Jahresultimo um EUR 400 Mio. gestiegen und erreichen EUR 24,5 Mrd. Zu diesem Plus hat in erster Linie das Segment Retail mit EUR 200 Mio. beigetragen.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten mit EUR 16,9 Mrd. verringerten sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 um -2,7 %, was auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen ist. Gleichzeitig konnte die Einlagenbasis im zweiten Quartal gestärkt werden. Mit EUR 7,7 Mrd. zum Halbjahr 2010 wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 270 Mio. Der ÖVAG Konzern befindet sich damit nach wie vor in einer komfortablen Liquiditätssituation.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe zum 30. Juni 2010 betragen EUR 3,4 Mrd. Die Tier I Ratio (Verhältnis Kernkapital zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko) lag bei 9,4 %, bezogen auf das Gesamtrisiko betrug die Tier I Ratio 8,6 %. Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko lag bei 11,4 %. Die vorhandenen Eigenmittel überstiegen das regulatorische Erfordernis um EUR 1,0 Mrd. bzw. 42 %. Mit diesen Kennzahlen verfügt der ÖVAG Konzern über eine solide Eigenmittelausstattung.

Ausblick

Wirtschaftliches Umfeld

Die Binnennachfrage, im Speziellen der private Konsum, werden von schwachen Kreditmärkten, verlangsamtem Lohnwachstum in Verbindung mit weiterhin steigender bzw. hoher Arbeitslosigkeit und begrenzten fiskalpolitischen Spielräumen (vor allem in RO) schwer belastet. Nachdem der Preisauftrieb sowohl in den CEE-, als auch den SEE-Ländern hauptsächlich durch die wegbrechende Inlandsnachfrage ganz erheblich abgemildert worden war, gibt er auch im laufenden Jahr wenig Anlass zur Sorge, auch wenn überwiegend schwache Landeswährungen und die ungewöhnlich starken Belastungen aus den Frühjahrsüberflutungen ein Aufwärtsrisiko darstellen. Die kurzfristigen Implikationen für die Geldpolitik bleiben unverändert, sodass die Zinssenkungszyklen größtenteils zu Ende sein sollten (Ausnahme HU und RO) und für 2010 nirgends mit beträchtlichen Straffungsschritten zu rechnen ist. Die Eurozone konnte im zweiten Quartal vor allem dank einer überraschend starken Industriekonjunktur in Deutschland gegenüber der US-Wirtschaft aufholen. Letztere verzeichnete vor allem aufgrund eines sich ausweitenden Handelsbilanzdefizits und einer weiterhin gedämpften privaten Nachfrage eine deutliche Verlangsamung der Konjunkturerholung. Dennoch geben vereinzelte Wirtschaftsdaten Anlass zu Optimismus, sodass man für

das Jahr 2010 insgesamt ein Wachstum in den USA von rund 3 % erwarten darf. In der Eurozone bleiben die Unsicherheiten hinsichtlich der hohen Staatsschulden und der Situation in Griechenland auch im zweiten Halbjahr bestehen. Zusätzlich erweisen sich die hohe Arbeitslosigkeit und somit die Zurückhaltung des privaten Konsums als überaus hartnäckig. Zuletzt sehr positiv ausgefallene Konjunkturdaten, vor allem die steigende Exportnachfrage aus Asien, geben Anlass zu Optimismus, dass das BIP-Wachstum im Euroraum im Jahr 2010 die 1 %-Marke überschreiten wird. In Österreich, dessen wichtigster Handelspartner Deutschland im Vergleich zum restlichen Euroraum deutlich schneller wächst, wird die Wirtschaft aufgrund ihres wiedererstarteten Exportsektors um einige wenige Zehntel Prozentpunkte schneller wachsen als die Eurozone insgesamt. Am europäischen Geldmarkt ist der größte Effekt eines einzelnen auslaufenden Langfrist-Tenders (über EUR 450 Mrd. im Juni) bereits verkraftet. Der Aufwärtstrend der Euro-Geldmarktzinsen dürfte daher in den kommenden Wochen mehr oder minder pausieren. Im vierten Quartal wird dann mit einem Aufschließen des Dreimonatssatzes zum Leitzins, i.e. mit einem Dreimonats-Euribor von 1 % am Jahresende gerechnet.

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft

Der Ausblick für das Jahr 2010 stellt sich gegenüber 2009 deutlich optimistischer dar, der Turnaround zeichnet sich schon in den Zahlen des ersten und zweiten Quartals 2010 ab. Aus diesem Grund rechnet die ÖVAG auf Konzernebene für 2010 wieder mit einem Gewinn.

Dennoch kann eine Ausschüttung aus dem Geschäftsjahr 2010 auf gewinnabhängige Kapitalinstrumente im Jahr 2011 aus heutiger Sicht noch nicht in Aussicht gestellt werden. Aufgrund umfangreicher Refinanzierungsmaßnahmen verfügt der ÖVAG Konzern aber über eine äußerst komfortable Liquiditäts- und Eigenmittelausstattung.

Zur Stärkung des ÖVAG Geschäftsmodells wurde ein umfangreicher Prozess aufgesetzt, der die Refokussierung auf Kernbereiche vorsieht. Um die weitere Straffung der Konzernstruktur zu gewährleisten, hat der ÖVAG Aufsichtsrat im Juni 2010 die Zusammenführung der ÖVAG mit der Investkredit beschlossen. Die Umsetzung der Zusammenführung soll im ersten Halbjahr 2011 abgeschlossen sein. All diese und zukünftige Maßnahmen zielen darauf ab, ab dem Geschäftsjahr 2011 vereinbarungsgemäß das Partizipationskapital der Republik Österreich zu bedienen und zurückzuzahlen.

SEGMENT UNTERNEHMEN

Über die Investkredit Bank AG, Investkredit Investmentbank AG, Invest Mezzanin Capital Management GmbH, Investkredit International Bank Malta und VB Factoring Bank AG werden die Unternehmenskunden des ÖVAG Konzerns betreut.

In Österreich stehen vor allem mittelständische Unternehmen im Fokus. Anspruch der Investkredit ist es, für ihre Unternehmenskunden als Hauptbank tätig zu sein. Wesentliche Produktbereiche sind langfristige Finanzierungen, Förderungen, Export- und Handelsfinanzierungen, Cash Management, Factoring sowie Zins- und Währungsabsicherungen. Kunden im gesamten deutschsprachigen Raum sowie dem angrenzenden Mitteleuropa (Polen, Slowakei, Tschechien) stehen spezielle Corporate Finance Leistungen der Investkredit zur Verfügung. Zusätzlich nimmt die Investkredit Spitzeninstitutsaufgaben für den Sektor der österreichischen Volksbanken als Finanzierungspartner bei Unternehmenskunden – insbesondere KMUs – wahr.

Segmentergebnis

Das Segmentergebnis im ersten Halbjahr 2010 zeigt insgesamt deutliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr. Der Zinsüberschuss hat sich allerdings aufgrund eines Rückgangs des Geschäftsvolumens vermindert und beträgt EUR 68 Mio. Die Einzelwertberichtigungen sind im ersten Halbjahr gesunken. Vor dem Hintergrund der instabilen Konjunkturlage und der Bedrohungsszenarien durch europäische Staatsrisiken wurden jedoch Vorsorge getroffen. Trotzdem liegt die Kreditrisikovorsorge mit EUR -31 Mio. signifikant unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR -126 Mio.) Auch das Provisionsgeschäft bleibt noch unter den Erwartungen. Das Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR -8 Mio. ist um EUR 54 Mio. besser als der Vorjahresvergleichswert.

Wesentlichste Herausforderung für österreichische Unternehmen war auch im zweiten Quartal 2010 die Stabilisierung des Geschäftes auf einem reduzierten Umsatzniveau, insbesondere bei exportorientierten Unternehmen. Ihr Fokus liegt daher auf der Liquiditätssicherung vor allem durch Betriebsmittelfinanzierungen und auf dem Risikomanagement. Das Kerngeschäft der Investkredit – Langfristfinanzierungen und Investitionsförderungen – ist von diesem Trend überproportional betroffen. Die auslaufenden Kundenforderungen konnten im ersten Halbjahr nur spärlich durch Neugeschäft ersetzt werden.

Konsortialgeschäft und Unternehmensförderungen

Das Konsortialgeschäft mit den österreichischen Volksbanken hat sich auch im zweiten Quartal als stabil erwiesen. Die Investkredit sieht sich in der engagierten Kooperation mit ihren Kernaktionären bestätigt. Im Bereich der Unternehmensförderungen erfüllt die Investkredit eine wichtige Funktion für die österreichischen Volksbanken. Die Anzahl der genehmigten ERP-Förderanträge konnte – vor allem durch einen Zuwachs beim ERP-Kleinkreditprogramm – auf 52 und damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 deutlich gesteigert werden. Das zweite Quartal war durch eine steigende Nachfrage nach großvolumigen Finanzierungen im Rahmen des Unternehmensliquiditätsstärkungsgesetzes (ULSG) geprägt. Grund dafür sind nach wie vor die Folgen der Wirtschaftskrise und die damit in Zusammenhang stehenden Restrukturierungsmaßnahmen. Weiterhin Zurückhaltung wird bei größeren Investitionen sowohl im In- als auch im Ausland gesehen.

Exportfinanzierungen

Im Geschäftsfeld der strukturierten Exportfinanzierungen zeigte sich eine stärkere Nachfrage nach Abnehmerfinanzierungen in Form gebundener Finanzkredite inklusive Soft Loans. Investkredit konnte weitere Rahmenkredite mit der Bank of Communications in China und verschiedenen chinesischen Korrespondenzbanken abschließen. Durch Einsatz des neuen Electronic Banking-Tools "trade connect" sollen verstärkt Akkreditive und Garantien angeboten werden.

Strukturierte Finanzierungen

Im Bereich der strukturierten Finanzierungen zeigte sich sowohl in Österreich und Mittel- und Osteuropa als auch in Deutschland eine gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Transaktionsaktivität. Der Dealflow verbesserte sich sowohl quantitativ als auch qualitativ signifikant. Die Investkredit konnte internationale Finanzierungen als Lead Arranger strukturieren.

Projektfinanzierungen

Projektfinanzierungen für erneuerbare Energien konnten in Tschechien und Deutschland realisiert werden. Auch Infrastrukturfinanzierungen in Österreich wurden umgesetzt.

Investkredit Investmentbank

Im zweiten Quartal 2010 konnte die Investkredit Investmentbank AG ein neues Co-Investment abschließen und neue M&A-Beratungsmandate zur Begleitung von österreichischen mittelständischen Unternehmen bei ihren Expansionsplänen akquirieren.

Cash Management

Das Geschäft des Cash Managements entwickelte sich in allen Produktbereichen positiv, vor allem das Volumen der Termineinlagen konnte im ersten Halbjahr um 40 % gesteigert werden.

Treasury Sales

Die günstigen Absicherungsniveaus im Bereich der Zinsen und Währungen – gepaart mit optimierten Prozessen im Derivatebereich – sollten auch weiterhin zu steigenden Beratungs- und Abschlussaktivitäten im Bereich Treasury Sales führen.

Ausblick

Auch in der zweiten Jahreshälfte 2010 sollen Cross-Selling-Potenziale bei bestehenden Kunden ausgeschöpft werden. Im Vordergrund stehen dabei das Kurzfristgeschäft und der Zahlungsverkehr. Parallel wird an einer neuen Risikobewertungsmethode, die das Geschäftsmodell des Unternehmenskunden in den Vordergrund stellt, gearbeitet. Diese sollte es ermöglichen, in der Langfristfinanzierung bereits Anfang 2011 noch konkurrenzfähiger zu sein.

Um eine Stärkung des Geschäftsmodells – insbesondere im Segment Unternehmen – zu gewährleisten, haben die Gremien der ÖVAG die Zusammenführung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft und der Investkredit Bank AG beschlossen. Die Umsetzung soll im ersten Halbjahr 2011 abgeschlossen sein. Damit wird die ausgezeichnete Position im Geschäft mit Unternehmenskunden weiter ausgebaut.

SEGMENT RETAIL

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft ist im Segment Retail sowohl im In- als auch im Ausland vertreten. In Österreich mit der VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. und in den CEE-Ländern mit der Volksbank International Gruppe sowie der VB-Leasing International Holding GmbH. Aufgrund des Verkaufes der Volksbank Linz-Mühlviertel rGenmbH wird diese Gesellschaft als Veräußerungsgruppe dargestellt und ab dem Geschäftsjahr 2010 nicht mehr dem Segment Retail zugeordnet.

Retail im Inland

VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.

Im zweiten Quartal entwickelten sich die Neuabschlüsse äußerst positiv und erreichten per 30. Juni 2010 das Niveau des bisher erfolgreichsten Halbjahres (erstes Halbjahr 2008).

Die VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. weist im ersten Halbjahr 2010 ein Neugeschäftsvolumen von EUR 145 Mio. auf, davon entfallen EUR 80 Mio. auf das zweite Quartal. Dies entspricht einer Stückzahl von 8.200 Verträgen (knapp 4.600 im zweiten Quartal). Zu positiven Entwicklungen kam es praktisch in allen Geschäftsbereichen.

Der Wertberichtigungsbedarf ist in Anbetracht der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation moderat ausgefallen. Darüber hinaus kam es zu überraschend hohen Rückflüssen aus zweifelhaften Forderungen des Jahres 2009.

Retail im Ausland

Volksbank International

Die Volksbank International Gruppe (VBI) konnte ihr operatives Betriebsergebnis in der ersten Jahreshälfte 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern. Ausschlaggebend hierfür war vor allem das gestiegene Einkommen aus den Zinserträgen.

Bilanzsumme gegenüber erstem Quartal 2010 leicht gestiegen

Per 30. Juni 2010 belief sich die Bilanzsumme der VBI-Gruppe auf EUR 13,9 Mrd. – eine leichte Steigerung gegenüber dem ersten Quartal 2010. Den größten Anteil an der Bilanzsumme der VBI-Gruppe hat die Volksbank Rumänien mit EUR 5,2 Mrd., gefolgt von den Volksbanken in Tschechien (EUR 1,9 Mrd.), Ungarn (EUR 1,8 Mrd.), der Slowakei (EUR 1,3 Mrd.) sowie der Volksbank Kroatien (EUR 1,1 Mrd.). Gegenüber dem Ultimo 2009 (EUR 14,2 Mrd.) ging die Bilanzsumme geringfügig zurück.

Ergebnisplus in allen VBI-Banken

Von Jänner bis Juni 2010 erhöhten alle zehn VBI-Banken ihre operativen Betriebsergebnisse (vor Risiko) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In Summe belief sich das operative Ergebnis (vor Risiko und nach Konzernumlagen) der VBI-Gruppe per 30. Juni 2010 auf EUR 126,5 Mio., was einer Steigerung um 19,7 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 (EUR 105,7 Mio.) entspricht. Somit konnten die gestiegenen Risikovorsorgen – 27,9 % auf EUR 105,9 Mio. – gut verkraftet werden.

Zinsertrag leicht erhöht

Mit EUR 206,6 Mio. verzeichnete die VBI-Gruppe im Zeitraum Jänner bis Juni 2010 bei den Nettozinsenerträgen eine leichte Steigerung gegenüber 2009 (EUR 202,0 Mio.). Generell zeigten sich die Erträge aus Zinsen in den VBI-Banken großteils stabil. Steigerungen wurden vor allem in der Volksbank Banja Luka (+37,5 %), der Volksbank Slowenien (+28,2 %) und der Volksbank Kroatien (+6,6 %) erreicht. Rückgänge im Zinsergebnis gab es lediglich bei den Volksbanken in Ungarn (-5,7 %), Rumänien (-5,0 %) und in der Ukraine (-1,4 %).

Das Kreditvolumen der VBI-Gruppe betrug per 30. Juni 2010 insgesamt EUR 9,8 Mrd. (2009: EUR 9,5 Mrd.). Das Einlagenvolumen blieb mit EUR 5,2 Mrd. gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert.

Fixkosten weiter reduziert

Das 2009 in allen VBI-Banken gestartete Kostenmanagement-Programm wurde auch im ersten Halbjahr 2010 fortgesetzt. Bankinterne Abläufe wurden weiter optimiert und das Vertriebsnetz der VBI-Gruppe wurde hinsichtlich Schlagkraft und Profitabilität überprüft und angepasst. So waren von Jänner bis Juni 2010 mit durchschnittlich 5.435 Mitarbeitern um 266 Mitarbeiter weniger in den VBI-Banken beschäftigt als in den beiden ersten Quartalen des Vorjahres. Darüber hinaus wurde die Anzahl der Geschäftsstellen

an die geänderten Marktbedingungen in Mittel- und Osteuropa angepasst. Mit Ende Juni 2010 betrieben die VBI-Banken insgesamt 507 Filialen, um 6 weniger als zum Ultimo 2009. Die Anzahl der Franchise-Filialen verringerte sich um 3 auf 66. In Summe betreibt die VBI-Gruppe 573 Geschäftsstellen.

Effizienz erneut deutlich verbessert

Auch die Effizienz konnte während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres erneut deutlich gesteigert werden. So verbesserte sich die Cost-Income-Ratio der VBI-Gruppe gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,4 Prozentpunkte auf 55,6 %. Insgesamt fiel die Cost-Income-Ratio der Gruppe damit von 2004 (87,6 %) bis Ende Juni 2010 um 32 Prozentpunkte.

Netzwerk mit zehn Banken

Gegründet 1991 steuert die Volksbank International AG mit Sitz in Wien heute ein Netzwerk aus zehn VBI-Banken in neun Ländern Mittel- und Osteuropas (Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Ukraine).

Die strategischen Schwerpunkte der VBI-Banken liegen im Geschäft mit Privatkunden sowie mit Klein-, Mittel- und Mikrounternehmen. Teil ihrer Strategie ist auch eine konservative Risikopolitik.

Im Geschäftsmodell der VBI AG ist darüber hinaus das Zuleitungsgeschäft von Firmenkunden ihrer österreichischen, deutschen, französischen und italienischen Partnerbanken stark verankert.

Die VBI steht mit 51 % mehrheitlich im Eigentum der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft. Seit 2004 sind auch die deutschen Genossenschaftsbanken DZ BANK AG/WGZ BANK AG sowie die französische Banque Populaire Caisse d'Épargne (BPCE) mit jeweils 24,5 % an der VBI beteiligt.

VB-Leasing International Holding GmbH

Derzeit zeichnet sich eine schrittweise Erholung der Märkte Mittel- und Osteuropas ab. Entscheidender Wachstumsmotor in diesen Ländern sind Exporte, wenngleich die stagnierende Inlandsnachfrage die Konjunktur weiterhin schwächt. Zum Vergleichszeitraum 2009 ist daher nach wie vor ein leichter Rückgang des Neugeschäftes zu verzeichnen.

Das solide Geschäftsmodell der VB Leasing Gruppe bewährt sich allerdings gerade in diesen wirtschaftlich turbulenten Zeiten. Der langfristige Unternehmenserfolg liegt in einer nachhaltigen Ertragsstrategie – mit der eine gesunde Balance zwischen Ertrag und Risiko erreicht wird – begründet. Diese stabile Ausrichtung machte auch im zweiten Quartal 2010 ein respektables Ergebnis möglich. Die VB-Leasing International weist im Berichtszeitraum ein Neugeschäftsvolumen von knapp EUR 450 Mio. auf. Dies entspricht einer Stückzahl von rund 19.000 Objekten.

Internationale Ausrichtung mit lokalen Wurzeln

Als Multispezialist auf dem Mobilienleasing-Sektor bietet die VB Leasing Vendorpartnern und Kunden umfassende Full-Service-Lösungen. Sie agiert auf ihren Märkten nachhaltig und baut ihre Beziehungen zu Kunden und Partnern auf Sicherheit, Vertrauen und Fairness auf.

Langjähriges Markt- und Branchen-Know-how auf acht unterschiedlichen Märkten Mittel- und Osteuropas (Tschechien, Slowenien, Kroatien, Polen, Bosnien-Herzegowina, Slowakei, Serbien und Rumänien) ermöglicht ein rasches und aktives Reagieren auf länderspezifische Marktbedingungen und Anforderungen.

Ausblick

Das Retailgeschäft bleibt 2010 weiter turbulent. Die optimale Betreuung aller Kunden bleibt das vorrangige Ziel der Retailbanken.

In einem sich nur langsam erholenden Markt wird die VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. ihre konsequente Risikopolitik in Hinblick auf Bonität, Objektsicherheit und Risikostreuung weiterverfolgen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei einer risikoadäquaten Preispolitik.

In der zweiten Jahreshälfte 2010 wird die VBI-Gruppe ihre Strategie des qualitativen Wachstums weiter verfolgen und sukzessive auf ihr genossenschaftlich orientiertes Hausbankmodell mit besonnener Risikopolitik aufbauen. Darüber hinaus wird die VBI auch Mikrokredite in ihr Portfolio aufnehmen und den Bereich Zuleitungsgeschäft von Firmenkunden vorantreiben.

Besonders große Chancen für Neugeschäft sieht die VBI unter anderem in den Bereichen Erneuerbare Energie und Automobilindustrie, aber etwa auch im Immobiliensektor. In diesen Branchen zeichnet sich bereits eine leichte konjunkturelle Erholung ab.

In den Märkten Mittel- und Osteuropas besteht in vielen wirtschaftlichen Sektoren nach wie vor Nachholbedarf gegenüber Westeuropa. Für die VBI und ihre Tochterbanken bietet dies vor allem langfristig viele Chancen und eine ertragreiche Perspektive.

Mit Fokus auf Kundenbindung und Serviceorientierung wird die VB-Leasing International den eingeschlagenen Kurs weiterverfolgen und intensiv am Ausbau ihres Vendor-Netzwerkes arbeiten.

SEGMENT IMMOBILIEN

Im Segment Immobilien sind die Immobilienfinanzierungen der Investkredit, die Leasingfinanzierungen der Immoconsult, die Entwicklungsaktivitäten der Premiumred und das Assetmanagement der Europolis zusammengefasst. Die Europolis AG wurde im Juni 2010 verkauft und wird als Veräußerungsgruppe dargestellt. Kernmärkte des Segments sind Österreich und der zentral- und osteuropäische Raum. Im Segmentergebnis zeigt sich für das erste Halbjahr eine spürbare Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr. Ein Anstieg beim Zins- und Provisionsüberschuss sowie die Stabilisierung der Verwaltungsaufwendungen sind hierfür maßgeblich. Die Kreditrisikovorsorge in Höhe von EUR -15 Mio. ist im Vergleich zum Vorjahreswert angestiegen. Der Überschuss vor Steuern beträgt EUR 12 Mio.

Investkredit

Im zweiten Quartal 2010 hat sich der Trend zu höheren Immobilieninvestitionen fortgesetzt, wenngleich noch immer auf niedrigem Niveau. Die Investkredit konnte die Finanzierung eines Büroprojektes an einem hervorragenden Standort im Central Business District von Warschau abschließen. Weiters wurde die Refinanzierung für ein Portfolio an gewerblichen Objekten (vorwiegend Büro-, aber auch Retail- und Logistikobjekte), darunter einige mit Landmark-Charakter, in Zentral- und Osteuropa kommittiert.

Immoconsult

Die Immoconsult, das Kompetenzzentrum für Immobilienleasing, konzentriert sich auf das Geschäft in Österreich und setzt die enge Kooperation mit den Volksbanken (auf konsortialer Basis) fort. In den Kernmärkten des zentral- und osteuropäischen Raumes wird in erster Linie auf das Geschäft mit internationalen Großkunden, die von Wien aus und auch lokal von den Landesgesellschaften betreut werden, fokussiert. Im ersten Halbjahr 2010 wurden Leasingtransaktionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 23,5 Mio. abgeschlossen.

Premiumred

Die Premiumred, die die internationale Immobilien-Projektentwicklung im ÖVAG Konzern durchführt, hält derzeit drei Immobilien in Polen und Rumänien. Die 2008 und 2009 fertig gestellten Bürogebäude „North Gate“ in Warschau sowie „Premium Plaza“ und „Premium Point“ in Bukarest haben insgesamt eine Nutzfläche von rund 44.500 m². Sie sind trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds zu rund 95 % vermietet. Bei den in Entwicklung befindlichen Projekten „Horizon Offices“ in Prag (vermietbare Fläche rund 23.000 m²) und „Salomea Business Park“ in Warschau (vermietbare Fläche rund 28.000 m²) soll im Laufe des Jahres die rechtskräftige Baugenehmigung erwirkt werden. Im Bereich der Sondergestion von gefährdeten Immobilien-Engagements der Investkredit konnte die Premiumred erfolgreiche Verwertungsschritte setzen.

Europolis

Europolis besitzt ein Immobilienportfolio mit einem Wert von insgesamt rund EUR 1,5 Mrd. mit Fokus auf die CEE-Region (davon rund 70 % in Polen, Tschechien und Ungarn). Die CA Immobilien Anlagen AG hat im Juni 2010 mit der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft einen Vertrag über den Erwerb von 100 % der Anteile an der Europolis AG abgeschlossen. Die Vereinbarung zwischen ÖVAG und CA Immo sieht einen Kaufpreis von EUR 272 Mio. vor. Dieser unterliegt Anpassungen, die sich aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010 ergeben können, insbesondere geht das Wertänderungsrisiko der Immobilien für das Jahr 2010 auf den Käufer über. Darüber hinaus ist ein umfangreiches Finanzierungspaket Teil des abgeschlossenen Vertrags. Bis zum Closing der Transaktion, das mit Ablauf des 31. Dezember 2010 erfolgen soll, sind einige Umstrukturierungen – wie die Herauslösung des Investments in ein russisches Einkaufszentrum sowie die Aufgabe des Bankgeschäfts der Europolis – umzusetzen und wettbewerbsrechtliche Genehmigungen einzuholen.

Europolis hat im ersten Halbjahr ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Das Mieteinkommen hat sich um 12,7 % von EUR 40,9 Mio. auf EUR 46,1 Mio. erhöht. Das Ergebnis vor Steuern, das dem ÖVAG Konzern zurechenbar ist, beträgt EUR 4,2 Mio. im Vergleich zu EUR -10,4 Mio. im Jahr zuvor.

Im Bereich Immobilienfinanzierungen wurde beschlossen, dass das von der Europolis gebuchte und gestionierte Kreditportfolio an die Investkredit übertragen wird. Damit werden folgende Ziele erreicht: Stärkere Konzentration der Immobilienfinanzierung innerhalb des ÖVAG Konzerns, Trennung der Eigentümerposition von der Kreditgeberposition in der Europolis und Beendigung des Bankgeschäfts der Europolis. In einer ersten Phase wurde im Mai 2010 ein Kreditvolumen von rund EUR 413 Mio. an die Investkredit verkauft.

Ausblick

Trotz der Anzeichen von Entspannung in den Kernmärkten des ÖVAG Konzerns bleiben die Marktaussichten teilweise unsicher. Die Polarisierung zwischen den Ländern Polen und Tschechien einerseits und den Märkten Ungarn und Rumänien andererseits wird auch im Jahr 2011 bestehen bleiben. Für das zweite Halbjahr 2010 wird ein weiterhin sehr schwieriges Marktumfeld sowie eine Verringerung der erzielbaren Konditionen aufgrund starken Wettbewerbs bei geringerer Investitionstätigkeit erwartet.

Die Immobilienfinanzierung in der Investkredit plant, im zweiten Halbjahr weitere Finanzierungen für Immobilien an hervorragenden Standorten abzuschließen und wird die Betreuung des Kreditportfolios der Europolis aufnehmen.

Die Immoconsult wird – gemeinsam mit den österreichischen Volksbanken – ihre Marktaktivitäten auf Österreich konzentrieren.

Die Premiumred sieht im derzeitigen Marktumfeld den Schwerpunkt in ihrer Rolle als Workout Unit für die Immobilienfinanzierungen des ÖVAG Konzerns.

Aufgrund der Marktsituation wird sich die Europolis im Jahr 2010 weiterhin auf das Asset Management konzentrieren und versuchen, die Leerstandsrate zu verbessern. Entwicklungsprojekte wie beispielsweise der Orhideea Tower in Bukarest werden nur nach ausreichender Vorvermietung errichtet werden. Im Bereich Immobilienfinanzierung wird gemäß der Vereinbarung mit dem neuen Eigentümer CA Immo die Rückgabe der Banklizenz erfolgen.

SEGMENT FINANCIAL MARKETS

Das Segment Financial Markets konnte den positiven Trend fortsetzen und erreichte auch im zweiten Quartal ein sehr gutes Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment per 30. Juni 2010 einen Gewinn vor Steuern von EUR 38 Mio.

Group Treasury

Group Treasury hat im ersten Halbjahr 2010 eine Umstrukturierungsphase abgeschlossen, die neue Struktur ist auf die drei Schwerpunkte Trading, Consulting und Sales ausgerichtet. Durch die Neustrukturierung gelang es, Prozesse zu straffen, Kompetenzen zu bündeln, höchstmögliche Rentabilität zu erzeugen und einen einheitlichen Kundenauftritt sicherzustellen. Über Produktinnovation, optimale Ablaufgestaltung und Risiko- und Bilanzsteuerung schafft Group Treasury Mehrwert für die Kunden.

Trading

Group Treasury hat im zweiten Quartal 2010 eine Reihe von Neuemissionen wie Inflationsanleihen, Wohnbauanleihen und „Zinskraxler“ auf den Markt gebracht (Zinskraxler sind Ratchet Anleihen: Anleihen mit einem Fixzinssatz zu Laufzeitbeginn, der von einer variablen Verzinsung abgelöst wird. Das besondere Merkmal ist, dass der Zinssatz nie unter den der Vorperiode fallen kann). Im ersten Halbjahr 2010 wurden auch die Originator-Aktivitäten der Volksbank ausgebaut, sechs Co-Lead Mandate konnten erzielt werden. Wir sehen hier verstärktes Interesse im Volksbank-Sektor, aber auch bei institutionellen Kunden.

Trotz volatiler Zinsmärkte und PIIGS-Krise konnte das Handelsergebnis durch optimales Währungs- und Volatilitätsmanagement der FX-Optionsbücher im zweiten Quartal weiter ausgebaut werden.

Consulting

Solutionmanagement

Bei den Volksbanken lag auch im ersten Halbjahr 2010 der Schwerpunkt auf der Zinssicherung. Weiters kam es aufgrund sehr starker Bewegungen auf den Währungsmärkten, speziell durch die Abwertung des EUR gegen den CHF, zur Exekution zahlreicher Stop Loss Orders. Den Volksbanken wurde durch gezielte Aktionen (Kauf von FX Optionen) der temporäre Ersatz von Stop Loss Orders ermöglicht. Im Bereich der Rohstoffabsicherung wurde die Möglichkeit der Absicherung mit periodischen Ausgleichszahlungen geschaffen und die Mindestlosgrößen wurden reduziert.

Ordermanagement

Die Portfolio-Diversifikation spielt für Retailkunden der Primärbanken eine immer größere Rolle, der positive Trend bei Drittprodukten setzte sich fort. Bei einer Veranstaltung zum Thema Fremdfonds informierten sich zahlreiche Kundenbetreuer der regionalen Volksbanken über das Angebot führender ausländischer Fondsgesellschaften und erhielten deren Einschätzung zur Entwicklung der Märkte und der Fondsbranche. Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Kunden und die Gewinnung neuer Kunden gelang es, das Provisionsergebnis zu steigern.

Eigengeschäft der Volksbanken

Im Eigengeschäft der Volksbanken wurden die Fristentransformations-Strategien zur Zinsergebnissteigerung bei den Volksbanken fortgeführt. Hier ist auch ein Trend zu Produkten mit Fixzinsbindung zu Laufzeitbeginn und variabler Geldmarktverzinsung am Laufzeitende festzustellen. Im zweiten Quartal 2010 wurden A-Depot-Fachtage für Geschäftsleiter und Treasurer durchgeführt, die großen Anklang fanden – fast 100 % der Volksbanken nahmen daran teil.

Kundengeschäft der Volksbanken

Die Abteilung Kundengeschäft der Volksbanken hat die laufende Optimierung der Software Portfolio Illustriator, die der Wertpapierberatung der Kunden in den Volksbanken dient, im zweiten Quartal 2010 fortgesetzt. Das Projekt „Finanzielle Allgemeinbildung“ für Privatkunden wird weiter in Zusammenarbeit mit dem Verbundmarketing ausgearbeitet. Darüber hinaus wurden im zweiten Quartal Beratertage abgehalten, bei denen sich über 350 Kundenberater der Volksbanken über die aktuelle Marktlage informierten.

Sales

Corporate Treasury Sales

Die Abteilung Corporate Treasury Sales berät Firmenkunden beim Management aller Kapitalmarktrisiken. Das trägt dazu bei, die Volatilität der Ergebnisse zu verringern und somit den Unternehmenswert zu steigern. Im Zentrum der Beratungstätigkeit der Abteilung stand im ersten Halbjahr 2010 aufgrund des historischen Tiefstandes der Kapitalmarktzinsen die Absicherung der niedrigen Zinskosten. Des Weiteren wurden in Folge der sehr volatilen Währungsmärkte auch im Fremdwährungsbereich risikoreduzierende Maßnahmen für die Kunden umgesetzt. In Summe wurden ca. 250 Derivatgeschäfte mit großen Firmenkunden abgeschlossen. Die Prozessoptimierung für den Abschluss derivativer Geschäfte konnte erfolgreich

beendet werden, ein noch effizienteres Risikomanagement von Kapitalmarktrisiken im Firmenkunden-segment wird ermöglicht. Darüber hinaus erfolgte im zweiten Quartal eine Umstrukturierung: die Abteilung Corporate Treasury Sales wurde auf die neue Group Treasury Strategie hin ausgerichtet.

Institutional Sales

Im ersten Halbjahr 2010 gelang es, trotz des schwierigen Marktumfeldes neue Produkte abzusetzen. Die kontinuierliche Betreuung der institutionellen Kunden durch das Institutional Sales Team sowie die gute Informationspolitik sind Grundsteine für erfolgreiche, nachhaltige Geschäftsbeziehungen.

Volksbank Investments

Im zweiten Quartal stand für Volksbank Investments die offizielle Markteinführung des VB Asset Navigators im Mittelpunkt. Diesem hochwertigen Vermögensmanagement (Mindestinvestment EUR 1.000) liegt die Tatsache zugrunde, dass Anlageklassen in unterschiedlichen Marktphasen auch unterschiedlich performen. Das Asset Management von Volksbank Investments hat in umfassenden Simulationen genau eruiert, wie sich verschiedene Assetklassen in unterschiedlichen Marktphasen verhalten und daraus Szenario Portfolios abgeleitet. Diese werden in einem systematischen Investmentprozess eingesetzt. Der Volksbankensektor kann mit dem VB Asset Navigator, der in einer sicherheits- und einer wachstumsorientierten Variante angeboten wird, eine Qualität in der Diversifikation anbieten, die bisher nicht darstellbar war. Auch das im Mai abgehaltenen Berater-Forum, bei dem rund 200 Teilnehmer begrüßt werden konnten, wurde – neben einer Road Show im Vorfeld – dazu genutzt, diesen Wettbewerbsvorteil entsprechend zu präsentieren.

Weiterhin sehr positiv war die Entwicklung bei den Strukturierten Investments, wo Volksbank Investments im ersten Halbjahr 2010 die Marktführung mit einem Marktanteil von über 40 % halten konnte. Bei den Garantie-Zertifikaten konnte der Marktanteil sogar auf rund 45 % ausgebaut werden. Die Performance der Garantie-Zertifikate entwickelte sich sehr gut, wie eine im zweiten Quartal durchgeführte Rendite-Analyse kuponorientierter Garantie-Zertifikate, die seit Anfang 2005 von Volksbank Investments emittiert und bereits getilgt wurden, bestätigt. Die durchschnittliche Performance liegt mit mehr als 4 % p.a. zum Teil deutlich über der Performance vergleichbarer Anlageformen und auch über jener der Mitbewerber. Dies ist insofern bedeutend, als rund 80 % des österreichischen Zertifikatevolumens auf Garantiezertifikate entfallen. Insgesamt sind die Assets under Management im Bereich Zertifikate gegenüber dem 31. Dezember 2009 leicht angestiegen und gegenüber dem ersten Quartal 2010 auf hohem Niveau gleich geblieben.

Den leichten Aufwärtstrend fortsetzen konnte der Bereich Vermögensmanagement, sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem ersten Quartal 2010. Das Volumen bei den traditionellen Fonds dagegen hat sich nach einem Anstieg im ersten Quartal in den letzten Monaten marktkonform entwickelt und ist somit etwas zurückgegangen. Dadurch haben sich auch die Assets under Management von Volksbank Investments mit insgesamt EUR 7,93 Mrd. im zweiten Quartal zwar leicht reduziert, gegenüber dem Jahresende 2009 ist jedoch nach wie vor eine steigende Tendenz zu verzeichnen.

Immo KAG

Der nach dem Immobilieninvestmentfondsgesetz organisierte <immofonds1> bietet insbesondere privaten Kleinanlegern die Möglichkeit, in ein breit gestreutes Immobilienportfolio zu investieren. Die Veranlagung erfolgt in gewerbliche Objekte in Österreich und Deutschland. Die Stabilität dieser beiden Länder hat sich in den letzten beiden Jahren eindeutig bewährt und zu wirtschaftlich nachhaltigen Mieterträgen geführt.

Der Immobilienbereich war im ersten Halbjahr 2010 von einer weiteren deutlichen Beruhigung des wirtschaftlichen Umfeldes gekennzeichnet. Der Investitionsmarkt kam langsam auf niedrigem Niveau wieder ins Laufen. Plangemäß wurde eine Immobilie in Wiener Neustadt veräußert.

Im zweiten Halbjahr 2010 ist der Start für diverse Investitionen in die Bestandsobjekte des <immofonds1> geplant, wobei bei diesen Maßnahmen auch das Thema nachhaltiges Bauen im Mittelpunkt stehen wird

Ausblick

Group Treasury erwartet, dass sich der positive Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres fortgesetzt und die Planwerte für das Gesamtjahr 2010 erreicht werden können.

In der Abteilung Corporate Treasury Sales sollten die günstigen Absicherungsniveaus im Bereich der Zinsen und Währungen zusammen mit den optimierten Prozessen im Derivatebereich zu weiter steigenden Beratungsaktivitäten und Abschlüssen führen. Die Erfüllung der ambitionierten, mittelfristig gesteckten Ziele ist aus heutiger Sicht im Corporate Treasury Sales als realistisch einzuschätzen. Bei den institutionellen Kunden bleibt Risikoaversion das bestimmende Thema, für das gesamte Jahr 2010 wird ein eher durchschnittlicher Absatz von Fixed Income Produkten erwartet. Wir gehen davon aus, dass auch das zweite Halbjahr von Länderrisiken (Griechenland, Portugal, Spanien, Irland, Italien) geprägt sein wird und rechnen aus diesem Grund mit einem schwierigen Eigenhandel.

Trotz der auch für das zweite Halbjahr 2010 erwarteten Unsicherheiten auf den Kapitalmärkten wird eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung auf Segmentebene prognostiziert. Das Segment Financial Markets rechnet daher mit einem guten Ergebnis für das Gesamtjahr 2010.

SEGMENT BANKBUCH/ALLGEMEIN

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 wurden alle Aktivitäten für das Bankbuch der ÖVAG organisatorisch gebündelt und werden nun im Segment Bankbuch/Allgemein dargestellt. Das Geschäftsfeld Bankbuch besteht somit aus den Profit Centern Capital Markets und Asset Liability Management. Weiters werden hier auch die Aktivitäten der Back Office Service für Banken GmbH und verschiedener Holding Gesellschaften zugeordnet.

Capital Markets

Der Bereich Capital Markets ist innerhalb des ÖVAG Konzerns für das Management des strategischen Bankbuchs zuständig. Das Portfolio beinhaltet den gesamten regulatorisch und bankbetrieblich erforderlichen Wertpapierbestand in Höhe von rund EUR 6,1 Mrd. sowie sonstige Kapitalmarktveranlagungen in Höhe von rund EUR 2,5 Mrd.

Das zweite Quartal des Berichtsjahres stand ganz im Zeichen der sich verschärfenden Sovereign-Krise. Die Spreads für Staatsanleihen der PIIGS-Länder, vor allem jene Griechenlands, weiteten sich deutlich aus. In der Folge kamen auch die Kreditrisikoaufschläge für Corporates und Banken unter Druck.

Im strategischen Bankbuch gab es im Berichtszeitraum erneut kein Wertberichtigungserfordernis. Es konnten, wie auch schon in der Vorperiode, in der Vergangenheit gebildete Vorsorgen in Höhe von rund EUR 8 Mio. aufgelöst werden.

Konzern ALM und Liquiditätsmanagement

Für den Konzern der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft steht die langfristige Liquiditätssicherung im Vordergrund. Es wurden daher wesentliche Schritte gesetzt, um die bereits bestehenden Prozesse und Zuständigkeiten weiter zu optimieren. So wurde im ersten Halbjahr 2010 eine neue Liquiditätsstrategie ausformuliert und vom Konzernvorstand verabschiedet. Diese Strategie basiert auf der Geschäftsstrategie und dokumentiert die wesentlichen Grundsätze für die erfolgreiche und kostenoptimale Liquiditätssteuerung des Gesamtkonzerns.

Die Definition und Dokumentation eines detaillierten Notfallprozesses für Liquiditätskrisen unter Einbindung des Konzernvorstandes wird nochmals qualitätsgesichert und mit Ende des Jahres abgeschlossen sein. Basis hierfür sind die bestehenden, in der Praxis gut bewährten Informations- und Entscheidungsprozesse des Konzerns.

Das erste Halbjahr 2010 verlief äußerst positiv. Die Erträge aus dem Zinsstrukturbeitrag konnten gesteigert werden, der langfristige Zinsstrukturbeitrag erreichte EUR 31 Mio. und die Barwertveränderung der Zins-Swaps und Zins-Swaptions betrug im ersten Halbjahr EUR 40,9 Mio.

Ausblick

Mit dem Modell Regio hat die ÖVAG die langfristige Verbundstrategie, alle Retailbanken im Sektor zu vereinen, bereits 2009 zum Großteil umgesetzt. Der Verkauf der VB Linz+Mühlviertel an die Volksbank Wels ist mit dem Closing am 6. August 2010 rechtswirksam geworden.

Gewinn- und Verlustrechnung

	1-6/2010	1-6/2009	Veränderung		1-6/2009
	EUR Tsd.	adaptiert EUR Tsd.	EUR Tsd.	%	veröffentlicht EUR Tsd.
Zinsen und ähnliche Erträge und Aufwendungen	394.899	282.850	112.049	39,61 %	330.221
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity	2.041	-7.594	9.635	-126,88 %	-7.594
Zinsüberschuss	396.941	275.256	121.684	44,21 %	322.627
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-193.758	-282.467	88.710	-31,41 %	-294.144
Provisionsüberschuss	72.524	77.338	-4.815	-6,23 %	88.147
Handelsergebnis	45.938	72.815	-26.877	-36,91 %	74.432
Verwaltungsaufwand	-281.578	-270.306	-11.272	4,17 %	-312.286
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.746	14.652	-8.905	-60,78 %	9.635
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-5.833	-26.566	20.734	-78,04 %	-27.812
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe	5.033	-124	5.156	<-200,00 %	0
Periodenergebnis vor Steuern	45.013	-139.402	184.415	-132,29 %	-139.402
Steuern vom Einkommen	-9.410	45.387	-54.798	-120,73 %	46.189
Steuern einer Veräußerungsgruppe	-1.207	802	-2.009	<-200,00 %	0
Periodenergebnis nach Steuern	34.395	-93.213	127.608	-136,90 %	-93.213
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Periodenergebnis (Konzernperiodenergebnis)	14.599	-106.099	120.698	-113,76 %	-106.099
Den Minderheiten zurechenbares Periodenergebnis (Fremdanteile am Periodenergebnis)	19.796	12.886	6.910	53,62 %	12.886

Bilanz

	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung		31.12.2009
	EUR Tsd.	adaptiert EUR Tsd.	EUR Tsd.	%	veröffentlicht
Aktiva					
Barreserve	2.640.082	3.008.042	-367.960	-12,23 %	3.008.052
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	8.632.632	6.795.291	1.837.341	27,04 %	5.961.684
Forderungen an Kunden (brutto)	24.529.310	24.133.518	395.792	1,64 %	24.168.604
Risikovorsorge (-)	-1.414.893	-1.233.691	-181.202	14,69 %	-1.245.350
Handelsaktiva	1.836.808	1.764.095	72.713	4,12 %	1.764.095
Finanzinvestitionen	9.459.166	9.410.642	48.523	0,52 %	9.410.647
Operating lease Vermögenswerte	320.975	331.424	-10.449	-3,15 %	1.836.332
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	74.841	70.887	3.954	5,58 %	70.887
Anteile und Beteiligungen	639.755	634.992	4.763	0,75 %	655.254
Immaterielles Anlagevermögen	128.145	127.030	1.115	0,88 %	131.820
Sachanlagen	251.654	247.871	3.783	1,53 %	263.050
Ertragsteueransprüche	225.775	193.723	32.052	16,55 %	211.221
Sonstige Aktiva	1.540.280	1.491.838	48.442	3,25 %	1.491.414
Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2.022.454	2.169.929	-147.475	-6,80 %	388.734
SUMME AKTIVA	50.886.984	49.145.593	1.741.391	3,54 %	48.116.444
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.500.817	15.664.943	1.835.875	11,72 %	16.078.604
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.734.723	7.466.565	268.158	3,59 %	7.315.468
Verbrieftete Verbindlichkeiten	16.856.533	17.328.664	-472.131	-2,72 %	17.328.664
Handelspassiva	1.218.140	1.236.911	-18.771	-1,52 %	1.236.911
Rückstellungen	173.790	179.636	-5.846	-3,25 %	191.001
Ertragsteuerverpflichtungen	64.536	62.424	2.112	3,38 %	146.591
Sonstige Passiva	1.897.177	1.418.875	478.302	33,71 %	1.405.413
Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	1.535.557	1.682.878	-147.321	-8,75 %	369.359
Nachrangkapital	1.905.315	1.983.383	-78.067	-3,94 %	1.923.117
Eigenkapital	2.000.395	2.121.315	-120.920	-5,70 %	2.121.315
Eigenanteil	1.074.125	1.178.072	-103.947	-8,82 %	1.178.072
Minderheitenanteile	926.270	943.243	-16.973	-1,80 %	943.243
SUMME PASSIVA	50.886.984	49.145.593	1.741.391	3,54 %	48.116.444

Um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Bilanzzahlen zum 31. Dezember 2009 um die Veräußerungsgruppe angepasst, obwohl dies gem. IFRS 5.40 nicht erforderlich ist. Dabei wurden auch die Beziehungen zwischen der Veräußerungsgruppe und den anderen Konzernunternehmen nicht mehr eliminiert, um die im Konzern in Zukunft weiterhin verbleibenden Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen bereits richtig darzustellen.

Entwicklung des Eigenkapitals

EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital ¹⁾	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Währungsrücklage	Bewertungs- rücklagen gem. IAS 39 ²⁾		Eigenkapital ohne Minderheitenanteil	Minderheitenanteil	Eigenkapital
					Available for sale Rücklage	Hedging Rücklage			
Stand 1.1.2009	339.524	493.343	613.006	-21.230	-204.200	10.162	1.230.604	993.229	2.223.833
Gesamtergebnis *			-106.099	-6.565	-9.833	2.661	-119.837	5.686	-114.151
Ausschüttung			-2.660				-2.660	-35.186	-37.846
Partizipationskapital	1.000.000						1.000.000		1.000.000
Veränderung eigene Aktien	-85	-123					-208		-208
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdtypeil und Kapitalerhöhungen			221				221	-11.556	-11.335
Stand 30.6.2009 ³⁾	1.339.439	493.220	504.468	-27.796	-214.033	12.823	2.108.120	952.173	3.060.293
Stand 1.1.2010	1.339.346	0	32.861	-41.771	-149.393	-2.970	1.178.072	943.243	2.121.315
Gesamtergebnis *			14.599	-14.405	-100.464	-3.734	-104.004	9.837	-94.167
Ausschüttung							0	-13.143	-13.143
Veränderung eigene Aktien	-105		-86				-190		-190
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdtypeil und Kapitalerhöhungen			248				248	-13.667	-13.419
Stand 30.6.2010 ³⁾	1.339.241	0	47.621	-56.176	-249.857	-6.705	1.074.125	926.270	2.000.395

* Gesamtergebnis (Ergebnis und Rücklagenbewegung)

	1-6/2010		1-6/2009		Eigenkapital ohne Minder- heitenanteil	Eigenkapital ohne Minder- heitenanteil	Eigenkapital
	Eigenkapital ohne Minder- heitenanteil	Minder- heitenanteil	Eigen- kapital	Minder- heitenanteil			
Konzernperiodenergebnis	14.599	19.796	34.395	-106.099	12.886	-93.213	
Währungsrücklage	-14.405	-8.271	-22.676	-6.565	-8.239	-14.805	
hievon aus der Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen	-378	-381	-759	44	35	80	
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern) ⁴⁾	-100.464	-60	-100.524	-9.833	829	-9.004	
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern) ⁵⁾	-3.734	-1.627	-5.362	2.661	210	2.871	
Gesamtergebnis	-104.004	9.837	-94.167	-119.837	5.686	-114.151	

¹⁾ Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft.

²⁾ Bei der available for sale Rücklage wurden zum 30.6.2010 EUR 82.102 Tsd. (30.6.2009: EUR 68.394 Tsd.) an latenten Steuern berücksichtigt.
Bei der hedging Rücklage wurden zum 30.6.2010 EUR 1.879 Tsd. (30.6.2009: EUR -4.691 Tsd.) an latenten Steuern berücksichtigt.

³⁾ In den Werten zum 30.6.2009 ist in der Währungsrücklage ein Betrag in Höhe von EUR -1.926 Tsd. aus der Veräußerungsgruppe Immobilien und in der available for sale Rücklage ein Betrag in Höhe von EUR 205 Tsd. aus der Veräußerungsgruppe Retail Banken enthalten.

In den Werten zum 30.6.2010 ist in der Währungsrücklage ein Betrag in Höhe von EUR -6.759 Tsd. aus der Veräußerungsgruppe Immobilien und in der available for sale Rücklage ein Betrag in Höhe von EUR 124 Tsd. aus der Veräußerungsgruppe VB Linz+Mühlviertel enthalten.

⁴⁾ Im ersten Halbjahr 2010 wurden aus der available for sale Rücklage EUR 191 Tsd. (1-6/2009: EUR 8.051 Tsd.) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

⁵⁾ Aus der hedging Rücklage wurden im ersten Halbjahr 2010 erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von EUR -7.959 Tsd. (1-6/2009: EUR -849 Tsd.) gebucht.

Geldflussrechnung

aus fortgeführten Geschäftsbereichen

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres (= Barreserve)	3.008.042	3.875.611
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-364.759	-1.942.843
Cash flow aus Investitionstätigkeit	94.402	45.644
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-97.603	918.336
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (= Barreserve)	2.640.082	2.896.749

ANHANG (NOTES)

Zwischenbericht zum 30. Juni 2010

1) Allgemeine Bewertungsregeln

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden. Der vorliegende Zwischenabschluss erfüllt die Voraussetzungen des IAS 34 Zwischenberichte. Der Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen, die für einen vollständigen Jahresabschluss gefordert sind und sollte daher in Verbindung mit dem konsolidierten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 gelesen werden.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Die diesem Abschluss zu Grunde gelegten Schätzungen und Annahmen entsprechen denen, die für die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009 herangezogen wurden.

Im ersten Halbjahr wurde der Firmenwert einer Gesellschaft in der Europolis-Gruppe einem impairment Test unterzogen, der zu einer Abwertung in Höhe von EUR 461 Tsd. führte. Bei den restlichen Firmenwerten gab es im laufenden Geschäftsjahr keine Ereignisse oder veränderten Umstände, die auf eine Wertminderung der Firmenwerte hingewiesen haben, deshalb wurden für diese Firmenwerte keine impairment Tests durchgeführt.

Der Zwischenabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

2) Änderungen im Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2010 erfolgten in einigen Tochtergesellschaften Kapitalerhöhungen. Bei einer Gesellschaft wurden dabei teilweise die Anteile von Drittgesellschaftern übernommen. Die Übernahme dieser Minderheitenanteile wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

In der Europolis Gruppe wurden zwei Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Konzerns sind. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

Mit Vertrag vom 29. Juni 2010 wurden die Aktien der Europolis AG an die CA Immo CEE Beteiligungs GmbH und die CA Immobilien Anlagen AG verkauft. Der Kauf wurde mit verschiedenen aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen, die bis zum Zeitpunkt des Closings erfüllt sein müssen. Das Closing findet am 31. Dezember 2010 statt, die Verfügungsmacht über die Aktien geht mit Ablauf des 31. Dezember 2010 an die Käufer über. Der Kaufpreis setzt sich aus einem fixen Betrag in Höhe von EUR 272 Mio. und einem variablen Teil, der sich aus der Entwicklung des Net Asset Values (NAV) im Jahr 2010 ergibt, zusammen. Bei der Berechnung des NAV wurden einige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Beträgen zum 31. Dezember 2009 festgeschrieben. Das betrifft unter anderem die investment property Vermögenswerte und die latenten Steuern. Daher wurde das Ergebnis 1-6/2010 der Europolis Gruppe um die investment property Bewertungen und die latenten Steuern angepasst, um Ergebnisanteile, die nicht mehr dem ÖVAG Konzern zuzurechnen sind, nicht in der GuV auszuweisen. Weiters wird eine Gesellschaft vor dem Closing an den ÖVAG Konzern übertragen und der Bankbetrieb der Europolis AG an die Investkredit Bank AG verkauft. Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Gesellschaft und des Bankbetriebs werden nicht in der Veräußerungsgruppe dargestellt. Alle anderen Ergebnisse, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Europolis Gruppe werden als Veräußerungsgruppe dargestellt. Die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden angepasst. Die Bilanzwerte vom 31. Dezember 2009 wurden ebenfalls adaptiert, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Dabei wurden die konzerninternen Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten nicht mehr eliminiert, um die im Konzern in Zukunft weiterhin verbleibenden Geschäftsbeziehungen mit der Europolis Gruppe bereits richtig darzustellen.

Gewinn- und Verlustrechnung der Veräußerungsgruppe Segment Immobilien

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zinsüberschuss	32.247	6.735
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-9.837	-4.520
Provisionsüberschuss	1.470	1.659
Handelsergebnis	888	2.121
Verwaltungsaufwand	-10.288	-11.273
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-9.120	-3.458
hievon Firmenwertabschreibungen	-461	0
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-1.193	-1.713
Periodenergebnis vor Steuern	4.166	-10.449
Steuern vom Ertrag	-991	3.550
Periodenergebnis nach Steuern	3.176	-6.899
Den Anteilseigner zurechenbares Ergebnis	-548	-4.669
Den Minderheiten zurechenbares Ergebnis	3.723	-2.230

Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe Segment Immobilien

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	11	10
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	15.083	121.707
Forderungen an Kunden (brutto)	38.560	49.545
Risikovorsorge (-)	-11.562	-11.659
Finanzinvestitionen	5	5
Operating lease Vermögenswerte	1.511.322	1.504.908
Anteile und Beteiligungen	19.688	20.262
Immaterielles Anlagevermögen	4.327	4.790
Sachanlagen	15.281	15.179
Ertragsteueransprüche	22.651	36.373
Sonstige Aktiva	43.936	40.075
Vermögenswerte	1.659.302	1.781.195

Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe Segment Immobilien

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	896.981	1.019.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.114	37.364
Rückstellungen	12.880	11.365
Ertragsteuerverpflichtungen	86.465	84.167
Sonstige Passiva	35.905	47.223
Nachrangkapital	120.264	114.201
Verbindlichkeiten	1.191.608	1.313.519

Die Verhandlungen über den Verkauf der VB Linz+Mühlviertel wurden am 25. Juni 2010 mit der Unterzeichnung des Kaufvertrages abgeschlossen. Die Anteile an der Volksbank Linz-Mühlviertel rGenmbH wurden zur Gänze an die Volksbank Wels e.Gen verkauft. Mit Closing am 6. August 2010 gingen alle Rechte und Pflichten auf die VB Wels über. Der vereinbarte Kaufpreis besteht aus einem fixen Betrag in Höhe von EUR 10,75 Mio. und einem variablen ergebnisabhängigen Betrag. Die Entkonsolidierung der VB Linz+Mühlviertel erfolgt somit im dritten Quartal 2010. Daher wurde einerseits aufgrund des Verkaufs der VB Linz+Mühlviertel und andererseits aufgrund der Entkonsolidierung der drei Retail-Banken mit 31. Dezember 2009 ebenfalls die Vergleichsperiode gem. IFRS 5 adaptiert. Im Ergebnis 1-6/2009 werden somit die Immo-Bank AG, die Bank für Ärzte und Freie Berufe AG, die Volksbank Wien AG und die VB Linz+Mühlviertel gezeigt. Im Ergebnis 1-6/2010 ist nur mehr die VB Linz+Mühlviertel enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung der Veräußerungsgruppe Segment Retail

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zinsüberschuss	2.967	39.872
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	623	-7.157
Provisionsüberschuss	1.172	11.000
Handelsergebnis	28	308
Verwaltungsaufwand	-3.977	-34.080
Sonstiges betriebliches Ergebnis	32	-84
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	21	467
Periodenergebnis vor Steuern	866	10.325
Steuern vom Ertrag	-217	-2.748
Periodenergebnis nach Steuern	650	7.577
Den Anteilseigner zurechenbares Ergebnis	633	7.445
Den Minderheiten zurechenbares Ergebnis	17	131

Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe Segment Retail

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	2.377	2.036
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	127.507	153.406
Forderungen an Kunden (brutto)	199.725	197.333
Risikovorsorge (-)	-11.152	-11.696
Handelsaktiva	208	0
Finanzinvestitionen	36.948	37.106
Anteile und Beteiligungen	2.218	2.218
Immaterielles Anlagevermögen	7	4
Sachanlagen	4.379	4.306
Ertragsteueransprüche	125	384
Sonstige Aktiva	813	3.637
Vermögenswerte	363.152	388.734

Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe Segment Retail

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.113	62.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	271.326	302.855
Rückstellungen	2.374	2.312
Sonstige Passiva	6.136	1.645
Verbindlichkeiten	343.949	369.359

3) Ereignisse nach Zwischenberichterstellung

Das Closing über den Verkauf der VB Linz+Mühlviertel fand am 6. August 2010 statt. Zu diesem Zeitpunkt erlangte die VB Wels die Verfügungsmacht über die Anteile an der VB Linz+Mühlviertel.

Im Juli 2010 wurde ein Rahmenvertrag über den Rückkauf von Aktien der Investkredit International Bank p.l.c mit einem Nominale von EUR 53 Mio. abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt werden diese Aktien nicht mehr als Minderheitenanteile im Eigenkapital, sondern als Fremdkapital ausgewiesen.

Zur Stärkung des ÖVAG Geschäftsmodells ist ein umfangreicher Prozess aufgesetzt worden, der die Refokussierung auf bestimmte Geschäftsbereiche vorsieht. Um die weitere Straffung der Konzernstruktur zu gewährleisten, hat der ÖVAG Aufsichtsrat im Juni 2010 die Zusammenführung der ÖVAG mit der Investkredit beschlossen. Die Umsetzung der Zusammenführung soll im ersten Halbjahr 2011 abgeschlossen sein.

Im Zeitraum der Zwischenberichterstellung ergaben sich keine weiteren Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 hätten.

4) Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zinsen und ähnliche Erträge	1.012.468	1.162.117
Zinsen und ähnliche Erträge aus	981.108	1.140.701
Barreserve	11.662	35.920
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	27.579	81.927
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	558.588	693.990
Festverzinslichen Wertpapieren	149.123	181.522
Derivaten des Bankbuches	234.156	147.342
Laufende Erträge aus	20.095	12.538
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.773	2.951
Sonstigen verbundenen Unternehmen	1.053	697
At equity bewerteten Unternehmen	2.041	-7.594
Sonstigen Beteiligungen	15.228	16.484
Operating lease Verträge (inklusive investment property)	11.265	8.878
Mieterträge	27.796	25.564
Wertveränderungen der Mietobjekte	-300	0
Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten	-16.232	-16.686
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-615.528	-886.861
Einlagen von Kreditinstituten (inklusive Zentralbanken)	-135.770	-288.272
Einlagen von Kunden	-99.446	-149.615
Verbrieften Verbindlichkeiten	-305.506	-314.400
Nachrangkapital	-25.933	-54.694
Derivaten des Bankbuches	-48.872	-79.880
Zinsüberschuss	396.941	275.256

Darstellung des Zinsüberschusses nach Kategorien

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zinsen und ähnliche Erträge	1.012.468	1.162.117
Zinsen und ähnliche Erträge aus	981.108	1.140.701
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	10.396	20.664
Derivaten des Bankbuches	234.156	147.342
Finanzinvestitionen available for sale	79.196	77.549
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	617.479	845.801
Hievon Finanzierungsleasing	105.133	122.596
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	5.025	1.464
Finanzinvestitionen held to maturity	39.881	49.345
Laufende Erträge aus	20.095	12.538
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	1	1.062
Finanzinvestitionen available for sale	18.053	19.070
At equity bewerteten Unternehmen	2.041	-7.594
Operating lease Verträge (inklusive investment property)	11.265	8.878
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-615.528	-886.861
Finanzverbindlichkeiten at fair value through profit or loss	-948	-115
Derivaten des Bankbuches	-48.872	-79.880
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-565.708	-806.866
Zinsüberschuss	396.941	275.526

Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Zuführung zu Risikovorsorgen	-322.941	-327.582
Auflösung von Risikovorsorgen	134.020	53.483
Zuführung zu Risikorückstellungen	-4.880	-10.653
Auflösung von Risikorückstellungen	4.945	1.354
Direktabschreibungen von Forderungen	-8.360	-2.273
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	3.457	3.204
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-193.758	-282.467

Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Provisionserträge	100.873	114.084
aus dem Kreditgeschäft	25.625	31.927
aus dem Wertpapiergeschäft	20.376	18.835
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	27.290	22.147
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	14.285	25.330
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	13.297	15.846
Provisionsaufwendungen	-28.349	-36.746
aus dem Kreditgeschäft	-10.093	-12.183
aus dem Wertpapiergeschäft	-6.165	-6.280
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-3.074	-2.180
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-6.440	-12.113
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-2.577	-3.990
Provisionsüberschuss	72.524	77.338

Handelsergebnis

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Aktienbezogene Geschäfte	-1.407	3.295
Währungsbezogene Geschäfte	26.077	5.850
Zinsbezogene Geschäfte	21.268	63.670
Handelsergebnis	45.938	72.815

Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Personalaufwand	-144.178	-140.225
Sachaufwand	-120.732	-112.406
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-16.669	-17.675
Verwaltungsaufwand	-281.578	-270.306

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	1-6/2010	1-6/2009
Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss/macro hedges	20.519	1.525
Bewertung Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und Basisinstrumente für macro hedges	20.523	1.525
Bewertung Derivate	-4	0
Ergebnis aus fair value hedges	0	69
Bewertung Basisinstrumente	-234.109	-315.358
Bewertung Derivate	234.109	315.427
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	-21.710	754
währungsbezogen	-63	461
zinsbezogen	-22.112	-2.158
kreditbezogen	472	2.613
sonstige	-7	-162
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen	2.905	1.067
realisierte Gewinne/Verluste	191	7.447
Zuschreibungen	2.830	0
Abschreibungen (impairments)	-116	-6.381
Ergebnis aus loans & receivables Finanzinvestitionen	-4.315	-19.740
realisierte Gewinne/Verluste	510	182
Zuschreibungen	5.120	0
Abschreibungen (impairments)	-9.946	-19.922
Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen	-4.777	-10.423
realisierte Gewinne/Verluste	3.106	1.841
Zuschreibungen	263	0
Abschreibungen (impairments)	-8.146	-12.264
Ergebnis aus Beteiligungen, operating lease Vermögenswerten und sonstigen Finanzinvestitionen	1.546	183
realisierte Gewinne/Verluste	1.854	343
Abschreibungen (impairments)	-308	-160
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-5.833	-26.566

5) Angaben zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Forderungen an Kreditinstitute	8.632.632	6.795.291	5.961.684
Forderungen an Kunden	24.529.310	24.133.518	24.168.604
Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	33.161.941	30.928.809	30.130.288

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zur Gänze zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kreditinstitute	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt	Hievon Veräußerungs- gruppe
Stand am 1.1.2009	491	571.843	33.963	606.297	8.627
Währungsumrechnung	48	-265	-410	-627	42
Umgliederungen	0	7.010	-3.323	3.688	3.176
Barwerteffekt	0	-1.464	0	-1.464	0
Verbrauch	0	-36.839	0	-36.839	0
Auflösung	0	-36.757	-22.575	-59.331	-733
Zuführung	0	320.726	23.871	344.596	5.550
Stand am 30.6.2009	539	824.254	31.527	856.320	16.661
Stand am 1.1.2010	539	1.177.271	79.237	1.257.047	23.355
Währungsumrechnung	0	16.617	834	17.452	499
Umgliederungen	0	7.062	-90	6.973	-10.291
Barwerteffekt	0	-5.025	0	-5.025	0
Verbrauch	0	-37.053	0	-37.053	-142
Auflösung	0	-113.590	-21.660	-135.250	-1.229
Zuführung	0	308.839	24.625	333.464	10.523
Stand am 30.6.2010	539	1.354.121	82.947	1.437.607	22.714

In der Zuführung ist ein Betrag von EUR 7.693 Tsd. (2009: EUR 779 Tsd.) enthalten, der auf Zinszuschreibung zurückzuführen ist. In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 562.569 (31.12.2009: EUR 441.379 Tsd.) enthalten. In der Zeile Umgliederungen sind Umgruppierungen von den Rückstellungen enthalten. Beim Verkauf der Kundenforderungen der Europolis AG an die Investkredit Bank AG wurden auch Risikovorsorgen mitübertragen. Diese Übertragung ist in der Zeile Umgliederungen in der Veräußerungsgruppe mit einem Wert von EUR -8.677 Tsd. enthalten.

Handelsaktiva

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	461.392	157.002	157.002
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73.324	43.125	43.125
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.302.092	1.563.968	1.563.968
währungsbezogene Geschäfte	70.229	100.101	100.101
zinsbezogene Geschäfte	1.223.555	1.455.559	1.455.559
sonstige Geschäfte	8.308	8.308	8.308
Handelsaktiva	1.836.808	1.764.095	1.764.095

Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	933.730	1.066.890	1.066.895
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	855.775	986.605	986.610
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	77.955	80.286	80.286
Finanzinvestitionen available for sale	4.719.861	4.466.256	4.466.256
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.450.104	4.197.122	4.197.122
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	269.756	269.134	269.134
Finanzinvestitionen loans & receivables	1.971.057	1.918.289	1.918.289
Finanzinvestitionen held to maturity	1.834.518	1.959.208	1.959.208
Finanzinvestitionen	9.459.166	9.410.642	9.410.647

Umwidmung von available for sale in loans & receivables

Gemäß den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertpapiere der Kategorie available for sale in die Kategorie loans & receivables umgegliedert. Diese Wertpapiere entsprachen bei der erstmaligen Erfassung der Definition für die Kategorie loans & receivables und wurden damals in die Kategorie available for sale gewidmet. Die Umwidmung zu loans & receivables wurde rückwirkend mit 1. Juli 2008 vorgenommen. Der fair value zum Zeitpunkt der Umwidmung wurde als neuer Buchwert für diese Wertpapierbestände angesetzt.

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009	1.7.2008
Buchwert	872.071	861.322	1.140.363
Fair value	821.138	783.706	1.140.363
Available for sale Rücklage mit Umwidmung	-54.450	-53.935	-79.177
Available for sale Rücklage ohne Umwidmung	-103.225	-121.012	-79.177

Die Beträge der available for sale Rücklage werden unter Berücksichtigung von latenten Steuern dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich durch die Umwidmung keine unterschiedlichen Auswirkungen.

Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	492.294	487.902	507.784
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	73.177	73.204	73.267
Sonstige Beteiligungen	74.284	73.885	74.202
Anteile und Beteiligungen	639.755	634.992	655.254

Alle Beteiligungen sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Keine Beteiligung ist an einer Börse notiert.

Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Rechnungsabgrenzungsposten	63.888	24.401	32.599
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	158.169	425.861	409.734
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	1.318.223	1.041.576	1.049.080
Sonstige Aktiva	1.540.280	1.491.838	1.491.414

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Zentralbanken	1.505.053	838.030	838.030
Sonstige Kreditinstitute	15.995.765	14.826.912	15.240.574
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.500.817	15.664.943	16.078.604

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Bewertet at fair value through profit or loss	20.787	20.419	20.419
Bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	7.713.936	7.446.146	7.295.050
Spareinlagen	145.529	136.360	136.360
Sonstige Einlagen	7.568.407	7.309.786	7.158.689
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.734.723	7.466.565	7.315.468

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet, weil der Konzern diese Finanzverbindlichkeiten auf Marktwertbasis gemäß seiner Finanzierungsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Verbindlichkeiten auf Marktwertbasis.

Der Buchwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bewertet at fair value through profit or loss liegt mit EUR 656 Tsd. unter dem Rückzahlungsbetrag am Laufzeitende (31.12.2009: EUR 486 Tsd.).

Verbriefte Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Pfand- und Kommunalbriefe	250.041	233.308	233.308
Anleihen	16.606.492	17.095.356	17.095.356
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.856.533	17.328.664	17.328.664

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zur Gänze zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Handelsspassiva

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften			
währungsbezogene Geschäfte	73.565	105.297	105.297
zinsbezogene Geschäfte	1.141.430	1.128.468	1.128.468
sonstige Geschäfte	3.146	3.146	3.146
Handelsspassiva	1.218.140	1.236.911	1.236.911

Sonstige Passiva

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Rechnungsabgrenzungsposten	69.463	40.773	56.018
Sonstige Verbindlichkeiten	750.699	420.132	377.863
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	1.077.015	957.970	971.532
Sonstige Passiva	1.897.177	1.418.875	1.405.413

Nachrangkapital

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009 adaptiert	31.12.2009 veröffentlicht
Nachrangige Verbindlichkeiten	923.762	953.971	1.043.706
Ergänzungskapital	981.554	1.029.412	879.412
Nachrangkapital	1.905.315	1.983.383	1.923.117

Das Nachrangkapital wird zur Gänze zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Position Nachrangkapital ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 300.000 Tsd. (31.12.2009: EUR 353.123 Tsd.) enthalten.

6) Eigenmittel

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Anteile)	1.844.895	1.845.000
Offene Rücklagen (inklusive Unterschiedsbeträge und Fremdannteile)	931.484	1.061.125
Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.553	10.886
Immaterielle Vermögensgegenstände	-34.895	-34.461
Bilanzverlust	-33.345	-68.707
Kernkapital (Tier I) vor Abzugsposten	2.718.692	2.813.843
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gem. § 23 Abs. 13 BWG)	-155.453	-99.161
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	2.563.239	2.714.682
Ergänzungskapital	359.842	361.322
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	580.735	620.201
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	181	117
Risikovorsorgeüberschuss für IRB Positionen	0	55.510
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) vor Abzugsposten	940.758	1.037.150
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (50 % Abzug gem. § 23 Abs. 13 BWG)	-155.453	-99.161
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) nach Abzugsposten	785.305	937.989
Abzugsposten von den Eigenmitteln gem. § 103e Z 13 BWG	-19.898	0
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)	40.661	29.790
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	3.369.307	3.682.461
Erforderliche Eigenmittel	2.372.840	2.361.064
Eigenmittelüberschuss	996.467	1.321.397
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG – Kreditrisiko)	9,40 %	9,96 %
Eigenmittelquote (bezogen auf das Kreditrisiko nach Abzug des Eigenmittelerfordernisses für Markt- und operationelles Risiko)	11,66 %	12,85 %
Kernkapitalquote (bezogen auf die Risiken gem. § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	8,64 %	9,20 %
Eigenmittelquote (bezogen auf die Risiken gem. § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	11,36 %	12,48 %

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 300.000 Tsd. (31.12.2009: EUR 353.123 Tsd.) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf

EUR Tsd.	30.6.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG – Kreditrisiko	27.257.125	27.255.125
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	2.180.570	2.180.410
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko für Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren – Markt- und operationelles Risiko	57.555	55.241
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	134.715	125.413
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	2.372.840	2.361.064

Der Konsolidierungskreis nach IFRS weicht vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG ab, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gem. § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bankbezogene Hilfsdienste, die trotz Beherrschung gem. § 24 (3a) BWG nicht einbezogen werden, werden mit ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage eingerechnet. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgesellschaften wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen, werden in den Konsolidierungskreis nach BWG einbezogen.

Im ersten Halbjahr 2010 gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

7) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

EUR Tsd.	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
30.6.2010							
Barreserve	0	0	0	0	2.640.082	2.640.082	2.640.082
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	8.632.632	8.632.632	8.632.562
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	24.529.310	24.529.310	23.014.252
Handelsaktiva	1.836.808	0	0	0	0	1.836.808	1.836.808
Finanzinvestitionen	0	933.730	1.834.518	4.719.861	1.971.057	9.459.166	9.278.473
Operating lease Vermögenswerte	0	0	0	0	320.975	320.975	320.975
Anteile at equity und Beteiligungen	0	0	0	0	714.596	714.596	714.596
Derivative Instrumente Bankbuch	1.318.223	0	0	0	0	1.318.223	1.318.223
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	3.155.031	933.730	1.834.518	4.719.861	38.808.651	49.451.791	47.755.970
Finanzielle Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	1.124	5	0	36.948	1.916.489	1.954.567	1.932.348
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	0	0	0	17.500.817	17.500.817	17.502.097
Verbindlichkeiten gg. Kunden	0	20.787	0	0	7.713.936	7.734.723	7.737.053
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	16.856.533	16.856.533	16.602.033
Handelsspassiva	1.218.140	0	0	0	0	1.218.140	1.218.140
Derivative Instrumente Bankbuch	1.077.015	0	0	0	0	1.077.015	1.077.015
Nachrangkapital	0	0	0	0	1.905.315	1.905.315	1.323.173
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	2.295.155	20.787	0	0	43.976.601	46.292.543	45.459.511
Finanzielle Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe	2.886	0	0	0	1.391.797	1.394.683	1.394.683

EUR Tsd.	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
31.12.2009							
Barreserve	0	0	0	0	3.008.042	3.008.042	3.008.042
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	6.795.291	6.795.291	6.795.273
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	24.133.518	24.133.518	22.850.385
Handelsaktiva	1.764.095	0	0	0	0	1.764.095	1.764.095
Finanzinvestitionen	0	1.066.890	1.959.208	4.466.256	1.918.289	9.410.642	9.129.803
Operating lease Vermögenswerte	0	0	0	0	331.424	331.424	331.424
Anteile at equity und Beteiligungen	0	0	0	0	705.879	705.879	705.879
Derivative Instrumente Bankbuch	1.041.576	0	0	0	0	1.041.576	1.041.576
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	2.805.671	1.066.890	1.959.208	4.466.256	36.892.443	47.190.468	45.626.478
Finanzielle Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	7.504	5	0	37.106	2.051.426	2.096.041	2.073.181
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	0	0	0	15.664.943	15.664.943	15.671.235
Verbindlichkeiten gg. Kunden	0	20.419	0	0	7.446.146	7.466.565	7.464.292
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	17.328.664	17.328.664	17.182.599
Handelsspassiva	1.236.911	0	0	0	0	1.236.911	1.236.911
Derivative Instrumente Bankbuch	957.970	0	0	0	0	957.970	957.970
Nachrangkapital	0	0	0	0	1.983.383	1.983.383	1.338.097
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	2.194.881	20.419	0	0	42.423.136	44.638.435	43.851.104
Finanzielle Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	13.562	0	0	0	1.536.166	1.549.728	1.549.728

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Gesamt
30.6.2010			
Finanzielle Vermögenswerte			
Handelsaktiva	382.831	1.453.977	1.836.808
Finanzinvestitionen	4.671.663	981.928	5.653.591
At fair value through profit or loss	724.471	209.259	933.730
Available for sale	3.947.191	772.669	4.719.861
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.318.223	1.318.223
Gesamt	5.054.494	3.754.129	8.808.622
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	20.787	20.787
Handelsspassiva	0	1.218.140	1.218.140
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.077.015	1.077.015
Gesamt	0	2.315.942	2.315.942
31.12.2009			
Finanzielle Vermögenswerte			
Handelsaktiva	97.672	1.666.424	1.764.095
Finanzinvestitionen	4.849.904	683.247	5.533.151
At fair value through profit or loss	885.107	181.788	1.066.895
Available for sale	3.964.797	501.459	4.466.256
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.049.080	1.049.080
Gesamt	4.947.576	3.398.751	8.346.326
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	20.419	20.419
Handelsspassiva	0	1.236.911	1.236.911
Derivative Instrumente Bankbuch	0	971.532	971.532
Gesamt	0	2.228.862	2.228.862

In 2010 und 2009 wurden keine Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

Die ÖVAG verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Creditspreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

8) Mitarbeiteranzahl

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter inklusive Veräußerungsgruppen

	Durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	1-6/2010	1-6/2009	30.6.2010	31.12.2009
Inland	1.527	2.053	1.527	1.541
Ausland	6.304	6.670	6.209	6.390
Mitarbeiter gesamt	7.831	8.723	7.736	7.931

Die in der oben angeführten Tabelle enthaltene Mitarbeiteranzahl von Veräußerungsgruppen stellt sich wie folgt dar

	Durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	1-6/2010	1-6/2009	30.6.2010	31.12.2009
Veräußerungsgruppe Immobilien				
Inland	30	31	28	34
Ausland	76	85	72	83
Mitarbeiter Immobilien	106	116	100	117
Veräußerungsgruppe Retail				
Inland	74	547	75	74
Mitarbeiter gesamt	180	663	175	191

9) Vertriebsstellen

	30.6.2010	31.12.2009
Inland	11	11
Ausland	574	583
Vertriebsstellen gesamt	585	594

Die VB Linz+Mühlviertel hat zum 30. Juni 2010 10 Vertriebsstellen (31.12.2009: 10).

10) Segmentbericht

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 kam es zu Änderungen in der Zuordnung von Geschäftsfeldern und Profit Centern zu den einzelnen Segmenten. Das Geschäftsfeld Retail Inland wurde, bedingt durch den bereits erfolgten Verkauf der Immo-Bank, Ärztebank und VB Wien und dem Verkauf der VB Linz+Mühlviertel im Juni 2010, aufgelöst. Die beiden bis dahin im Geschäftsfeld Retail Inland geführten Profit Center Wohnbau- und Modellfinanzierung werden nun dem Segment Unternehmen zugeordnet. Die Ergebnisse der Veräußerungsgruppe Retail Inland werden im Segment Bankbuch/Allgemein gezeigt. Da alle Aktivitäten für das Bankbuch der ÖVAG organisatorisch zusammen gefasst wurden, wird das Geschäftsfeld Capital Markets nun im Segment Bankbuch/Allgemein dargestellt. Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden entsprechend angepasst.

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

EUR Tsd.	Unter- nehmen	Retail	Immobilien	Financial Markets	Bankbuch/ Allgemein	Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss							
1-6/2010	68.306	277.709	43.221	15.693	-10.835	2.847	396.941
1-6/2009	80.571	269.933	23.932	1.426	-82.527	-18.078	275.256
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft							
1-6/2010	-31.335	-145.256	-15.341	359	-2.186	0	-193.758
1-6/2009	-126.275	-130.137	-9.827	0	-16.227	0	-282.467
Provisionsüberschuss							
1-6/2010	4.899	41.914	1.776	14.156	15.400	-5.621	72.524
1-6/2009	12.043	43.794	-3.100	15.109	14.168	-4.676	77.338
Handelsergebnis							
1-6/2010	59	20.334	-3.548	30.222	-1.129	0	45.938
1-6/2009	1.067	1.319	5	73.780	1.342	-4.698	72.815
Verwaltungsaufwand							
1-6/2010	-40.371	-176.885	-18.928	-21.991	-40.460	17.056	-281.578
1-6/2009	-36.077	-171.172	-17.416	-23.263	-37.263	14.885	-270.306
Sonstiges betriebliches Ergebnis							
1-6/2010	140	-936	56	-36	16.705	-10.183	5.746
1-6/2009	1.121	9.241	-1.448	557	14.510	-9.329	14.652
Hievon Firmenwert-Abschreibung							
1-6/2010	0	0	0	0	0	0	0
1-6/2009	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus Finanzinvestitionen							
1-6/2010	-10.186	4.311	904	-160	-701	0	-5.833
1-6/2009	4.630	362	-4.774	822	-27.606	0	-26.566
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe							
1-6/2010	0	0	4.166	0	866	0	5.033
1-6/2009	0	0	-10.449	0	10.325	0	-124
Periodenergebnis vor Steuern							
1-6/2010	-8.488	21.191	12.306	38.244	-22.340	4.099	45.013
1-6/2009	-62.920	23.340	-23.078	68.432	-123.279	-21.896	-139.402
Bilanzsumme							
30.6.2010	8.694.055	16.742.163	7.598.110	4.152.869	35.186.114	-21.486.327	50.886.984
31.12.2009	9.826.343	16.810.119	7.172.287	4.276.836	32.399.659	-21.339.649	49.145.593
Forderungen an Kunden							
30.6.2010	6.713.690	12.544.899	4.708.652	1.100	2.321.768	-1.760.800	24.529.310
31.12.2009	7.176.803	12.340.241	4.262.757	290.792	1.897.956	-1.835.031	24.133.518
Verbindlichkeiten Kunden							
30.6.2010	491.650	4.950.323	553.500	1.362.052	613.065	-235.867	7.734.723
31.12.2009	559.690	4.739.259	620.432	1.443.467	362.578	-258.862	7.466.565
Verbrieftes Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital							
30.6.2010	3.992.320	428.575	642.792	483.670	16.885.212	-3.670.721	18.761.848
31.12.2009	4.036.750	408.720	772.366	484.575	17.261.916	-3.652.280	19.312.047

Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

EUR Tsd.	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Zinsüberschuss				
1-6/2010	80.202	272.661	44.078	396.941
1-6/2009	-21.292	256.031	40.518	275.256
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft				
1-6/2010	-49.887	-142.924	-946	-193.758
1-6/2009	-132.844	-126.728	-22.896	-282.467
Provisionsüberschuss				
1-6/2010	28.661	42.033	1.829	72.524
1-6/2009	37.866	44.444	-4.972	77.338
Handelsergebnis				
1-6/2010	30.978	15.055	-95	45.938
1-6/2009	70.892	2.335	-412	72.815
Verwaltungsaufwand				
1-6/2010	-99.807	-171.036	-10.736	-281.578
1-6/2009	-92.932	-167.206	-10.168	-270.306
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
1-6/2010	9.067	-3.394	73	5.746
1-6/2009	7.950	5.664	1.038	14.652
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
1-6/2010	-6.483	6.615	-5.965	-5.833
1-6/2009	7.431	353	-34.350	-26.566
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe				
1-6/2010	-8.277	12.629	681	5.033
1-6/2009	6.532	-5.365	-1.291	-124
Periodenergebnis vor Steuern				
1-6/2010	-15.546	31.639	28.919	45.013
1-6/2009	-116.395	9.526	-32.533	-139.402

11) Quartalsergebnisse im Überblick

EUR Tsd.	4-6/2010	1-3/2010	10-12/2009	7-9/2009	4-6/2009
Zinsüberschuss	204.423	192.517	137.675	185.342	127.537
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-87.174	-106.583	-300.208	-269.072	-170.727
Provisionsüberschuss	37.684	34.840	36.118	31.508	42.112
Handelsergebnis	35.750	10.188	19.648	26.487	46.135
Verwaltungsaufwand	-145.748	-135.830	-129.192	-138.988	-123.752
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.461	8.207	2.492	3.991	10.077
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-16.294	10.461	5.983	-234.669	27.490
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe	-2.753	7.785	-109.149	-72.016	-4.917
Periodenergebnis vor Steuern	23.427	21.586	-336.634	-467.416	-46.044
Steuern vom Einkommen	-6.100	-3.311	-315.270	54.475	28.754
Steuern einer Veräußerungsgruppe	-2.897	1.690	16.322	18.694	1.894
Periodenergebnis nach Steuern	14.430	19.965	-635.582	-394.248	-15.396
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Periodenergebnis	7.228	7.371	-611.077	-367.095	-20.315
Den Minderheiten zurechenbares Periodenergebnis	7.202	12.594	-24.505	-27.152	4.919

BILANZEID

Erklärung aller gesetzlicher Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Zwischenlagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkung auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Wien, 26. August 2010



KR Mag. Gerald Wenzel
Generaldirektor
Finanzen, Personal, Recht, Organisation/IT, Marketing



Dkfm. Michael Mendel
Generaldirektor-Stellvertreter
Risiko



Martin Fuchsbauer, MBA
Vorstandsdirektor
Treasury



Mag. Wolfgang Perdich
Vorstandsdirektor
Markt/Ausland